

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint taglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Witzmann, Magdeburg. Verantwortliche Redakteure: August Babian, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Witzmann & Co., Magdeburg. Druckort: Magdeburg. Druckerei: E. Witzmann & Co., Bernauerstr. 1567. Redaktion und Druckerei: E. Witzmann & Co., Bernauerstr. 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljahrlich 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Der Kreuzbandabonnementpreis: Vierteljahrlich 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljahrlich 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Bei den Buchhändlern 25 Pf. mehr. Einzelne Nummern 10 Pf. Anzeigengebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklametext 30 Pf. Vollständigste Seite 422.

Nr. 289.

Magdeburg, Donnerstag den 10. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Eine Lebensfrage.

Das Verhalten der bürgerlichen Parteien in den jüngsten Reichstagsdebatten zeigt, daß eine Wahrheit durchzudringen beginnt, die von der Sozialdemokratie nur zu lange Zeit tauben Ohren gepredigt worden ist. Die deutsche Verfassungsfrage, die im Reich, in Preußen und in Sachsen von den Vertretern der Arbeiterklasse aufgerollt wurde, ist die Lebensfrage der deutschen Nation.

Das deutsche Bürgertum hat sich jahrzehntelang blindlings der Führerschaft der preußischen Dynastie und der preußischen Junkerklasse anvertraut, weil es bei diesen alleingewurzelt und scharfbewehrten Mächten der Vergangenheit Schutz gegen die drohenden Forderungen der im Proletariat verkörperten demokratischen Zukunft zu finden hoffte. Darüber vergaß und verlor es seine eigne Gegenwart. Niemand hat diese Haltung des deutschen Bürgertums richtiger erkannt und besser begriffen als die deutsche Sozialdemokratie. Diese hatte durch wissenschaftlich-theoretische Schulung gelernt, unparteiisch die Gründe zu begreifen, die das deutsche Bürgertum immer tiefer unter die Schutzherrschaft des preußischen Feudalismus trieben.

Das selbständige Auftreten der Arbeiterklasse fördert naturgemäß in den Kreisen der Kapitalisten und ihrer zahlreichen Anhänger reaktionäre Tendenzen. Man mag eine solche Entwicklung bedauern; man kann sie aber vorläufig nicht ändern. Denn der Rat wohlmeinender liberaler Menschenfreunde, die Arbeiterklasse möge, um das Bürgertum nicht zurückzuführen und einen gemeinsamen Kampf gegen die Reaktion ermöglichen, ihre eigenen, eigentümlichen Ziele und Forderungen zurückstellen, geht gegen die Natur der proletarischen Bewegung, die um eines vielleicht möglichen augenblicklichen Vorteils willen sich selber und ihre große Zukunft nicht aufgeben darf.

Neben der Tendenz zur Reaktion, die durch das selbständige Auftreten des Proletariats notwendig gestärkt wird, wirkt aber eine zweite Tendenz, welche die erste in ihrer Wirksamkeit zu beeinträchtigen und stellenweise ganz zu hemmen geeignet ist. Das Bürgertum und dessen politischer Anhang, die sich mit unbegrenztem Vertrauen fremder Führerschaft unterordneten, merken eines Tages mit Entsetzen, daß dieser Weg nach dem Abgrund führt. Auf der einen Seite wollen sie einen reaktionär regierten Staat, der das Proletariat niederhält; auf der andern Seite schießt plötzlich die Erkenntnis auf, daß sich die Rückständigkeit des herrschenden Regierungssystems zur schlimmsten Gefahr für den Staat selbst und die von ihm geschaffene Bourgeoisie auswächst. Was hilft es dem Unternehmer, daß er durch Unterstützung der Scharfmacherpolitik den Lohn niedrig zu halten versucht, wenn ihm eine falsche Wirtschaftspolitik die Abzugsmöglichkeiten unterbindet? Was nützt ihm die Durchlöcherung eines Arbeiterschutzgesetzes, wenn er sie damit bezahlen muß, daß ihm eine unfähige Diplomatie den Auslandsmarkt ruiniert? Und wie kann er Ruhe in dem Gedanken finden, daß dieser ganze preußisch-deutsche Militärstaat der europäischen Gendarm gegen die Revolution ist, wenn er befürchtet muß, daß dieser Staat durch unglückliche Führung eines Tages vollständig zusammenbrechen kann?

Eine alte geschichtliche Erfahrung lehrt, daß ein verfallendes, durch die Stagnation seiner Einrichtungen gefährdetes Staatswesen nur durch den Zufluß frischer unbegrenzter Volkskräfte erneuert werden kann, und diese Erfahrung in Verbindung mit der täglich deutlicher in Erscheinung tretenden Gefahr der deutschen Auslandspolitik muß einen Teil des Bürgertums ein Auge geneigt machen, dem er sich sonst nur allzugenähernd verschloffen hätte, dem Auge der Arbeiterklasse nach freiem Wahlrecht und freier Verfassung!

Die Notwendigkeit, an Stelle des alten bürokratisch-absolutistischen Systems der Reichsregierung ein besseres neues zu setzen, das den Einfluß des Parlaments auf die Reichsgeschäfte wesentlich erhöht, wird heute von allen Seiten zugestanden. Man fordert ein starkes Parlament! Aber wirklich stark kann ein Parlament nur dann sein, wenn es der Repräsentant der breiten Massen des Volkes ist. Man braucht ein Volk, das an den Geschicken des Staates lebendigen Anteil nimmt, und man kann ein solches Volk nur haben, wenn man ihm politische Freiheit und Gleichberechtigung zuerkennt.

Darum kann die deutsche Verfassungskrise nicht durch eine Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags und auch nicht bloß durch den Erlass eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes gelöst werden, sondern sie erfordert über-

dies noch zur Heilung eine tiefgehende Umwälzung der politischen Verhältnisse im Sinne der Demokratie, die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in allen Bundesstaaten.

Das Dresdner Satyrspiel zum Berliner Kaiserdrama ist angesichts der wichtigen Vorgänge im Reich viel zu wenig beachtet worden. In den Verhandlungen der sächsischen zweiten Dreiklassenkammer, aus denen mit einer geringfügigen Mehrheit ein Vierstimmenwahlrecht für die „besseren“ Stände als künftiges Wahlrecht des Landes hervorging, hat man das ganze deutsche politische Glend in seiner bejammernswerten Hilflosigkeit und Schädlichkeit sozusagen an der Quelle studieren können. Hier ein übermütiges Junkertum, das außer seinem Massenvorteil kein Staatswohl kennt, und alles für sorglich so einrichtet, daß die eigne Brut ein warmes Nest findet; dort eine feige, ängstlich schackernde, geizig ihren kleinen politischen Profit berechnende Bourgeoisie. Diese Bourgeoisie ist die Erfinderin des famosen Pluralwahlrechts, gegen dessen Ausgestaltung durch das Junkertum sie jetzt halb wehleidig, halb entrüstet protestiert. Sie hat ein Patent an der Weisheit, mit der sie nun selber geschlagen werden soll — sie und mit ihr zugleich das Proletariat, dessen Männer im Rate des Volkes nur als Viertelbürger gelten sollen gegenüber einer Mehrheit agrarischer, und einer Minderheit industriell-kapitalistischer Vollbürger. Sachsen wird in der Geschichte des 20. Jahrhunderts glänzen als das Land, wo man Weiber kauft und das Recht vierteilt.

Die Lehre von Sachsen soll im ganzen Reich und besonders in Preußen verstanden werden. Auch dem Bürgertum liefert sie reichlich Stoff zum Nachdenken. Zeigt sie doch aufs neue, daß es keinen Weg aus dem Wirral des Unrechts und des Verfalls gibt, als die Gewährung des gleichen Rechts. In Preußen, im ganzen Reich soll es gehört werden:

Es handelt sich um keine Kleinigkeit mehr, es handelt sich um die Lebensfrage der deutschen Nation — die ihren Ausdruck findet in dem Rufe der arbeitenden Massen nach freiem Wahlrecht und freier Verfassung! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 9. Dezember 1908.

Recht oder Unrecht . . .

Die Engländer, die am Sonnabend und Montag den Verhandlungen des deutschen Reichstags folgten, hatten dreimal die Freude, die Klänge ihrer Muttersprache zu vernehmen. Zuerst kam ein sehr eleganter Herr, der mit einer Miene, als sei seine bedeutende Persönlichkeit eigentlich viel zu kostbar, um sich mit derlei Belanglosigkeiten abzugeben, allerlei über auswärtige Politik redete. Möglicherweise sein Gesicht Ausdruck, seine Stimme Klang hell und mit lebhafter Gebärde rief er in den Saal: „Right or wrong, my country!“ Sodann kam ein langer, hagere mit eisernem Barte, von jenem Typ, wie man ihn auf der Getreidebörse häufig sieht. Er sprach mit großer Lebhaftigkeit und starken Gestikulationen über allerhand: auf einmal sah man seine Holsadern schwellen und mit äußerster Anstrengung seiner heiseren Stimme schrie er: „Right or wrong, my country!“ Als dieser dann abgetreten war, kletterte ein dritter Mann auf die Tribüne, ein kurzer unterlecker mit gewaltiger Stimmkraft. Auf einmal überkam auch den der heilige Würggeist, er begann in fremden Jargon zu predigen, und sagte — ahnt du es, geneigter Leser? — er sagte: „Right or wrong, my country!“

Und wenn nun ein anwesender Engländer fragte, wer die drei Herren gemeint seien, so war er sicherlich sehr erstaunt, zu vernehmen, daß bloß einer von ihnen, der zweite, ein hochkonservativer Mann sei und den nicht unbekannt Namen Graf Kanitz führe, während die beiden andern, Wasserhahn und Wiener, sich liberal und sogar „freisinnig“ nennen. Denn obwohl in England naturgemäß mehr und besser Englisch gesprochen wird als in Deutschland, muß ein Engländer erst nach Deutschland kommen, um dreimal im Laufe einer Parlamentsdebatte, und zweimal sogar aus dem Munde sogenannter Liberaler, in englischer Sprache die alberne und abscheuliche Behauptung zu hören, die Frage, Recht oder Unrecht, sei ganz gleichgültig, wenn es sich um das Vaterland handle.

Das nämlich und nichts andres heißt der hierzulande so beliebte englische Satz, der einzige aus dem reichen Schatz der alten politischen Kultur Englands, der in der Gedanken-

kanoner untrer Blockpolitzer Platz gefunden hat. In England hört man höchstens noch ab und zu in chauvinistischen Kadaveransammlungen von Agitatoren letzten Ranges aussprechen: „Right or wrong, my country!“ „Recht oder Unrecht, mein Vaterland!“ Ein Chauvinist, der die untersten Stufen politischer Bildung bereits überschritten hat, wird sich in England schmer hüten, einen Grundsat aufzustellen, der offen ausgesprochen und als Leitfaden der auswärtigen Politik aufgestellt, dieser Politik den schwersten Schaden bringen muß. Enthält er doch das zynische Geständnis, daß man bereit sei, aus Weiß Schwarz, aus Schwarz Weiß zu machen, jedes Unrecht zu begehen oder zu deden, sobald man der Meinung ist, daß ein Interesse des Vaterlandes das erfordere.

Die Gerechtigkeit gebietet, dem hinzuzufügen, daß die englische Politik es nicht bloß aus Klugheit vermeidet, sich nach dem Lieblingsatz untrer deutschen Block-Übermenschen zu richten, sondern daß auch in den breitesten Schichten der politisch selbständigen englischen Nation ein starkes Gefühl für Recht und Menschlichkeit lebendig ist, und daß dieses Gefühl der Durchführung einer jenseits von Recht und Unrecht stehenden Politik nicht minder im Wege ist als der in den englischen Parteien weit über deutsche Blockverhältnisse hinaus entwickelte politische Verstand.

Zeit den Zeiten, da sich die englischen Wighs offen auf die Seite des um seine Unabhängigkeit kämpfenden Amerika stellten, bis in die neue Zeit, da die Liberalen inmitten des Südafrikanischen Krieges ihre Sympathien mit den Buren nicht verhehlten, hat es in England nicht an Politikern gefehlt, die die Grundsätze der bürgerlichen Freiheit und Humanität hoch über die angeblichen nationalen Interessen des Augenblicks stellten. Gaben untre freisinnigen Politikaster schon so gründlich, ihre Weltgeschichte ungelern, um das vergessen zu können? Erinnern sie sich nicht, was Friedrich Schiller in begeisterten Versen von der „Tyrannenwehre“, „der Freiheit Paradies“, der Menschenwürde starkem Schirm“ gesungen hat? England verdankt einen großen Teil seiner weltpolitischen Erfolge dem Umstande, daß seine Staatsmänner mit dem Verstandenden und Kommenden der ganzen Welt rechneten, daß sie, wenn man es nüchtern und geschäftsmäßig ausdrücken will, die moralischen Werte der Zukunft zu eskompieren verstanden.

Heute beruht das internationale Gleichgewicht auf einem komplizierten Gerüst von Bündnissen, Verträgen, öffentlichen oder geheimen Abkommen, schiedsgerichtlichen Institutionen, geschriebenen oder durch Gewohnen garantierten völkerrechtlichen Bestimmungen. Herr Wiener hat selbst die Wohltat und den Kulturfortschritt gepriesen, sogar überlaut gepriesen, die eine solche rechtliche Befestigung der weltpolitischen Verhältnisse mit sich bringt. Aber während er in deutschen Worten die heilige Rechtsordnung der Völker feiert, preist er auf schlecht Englisch den Grundsatz des blödsinnig-brutalen Faustrechts.

Vielleicht lernen untre nationalen Blockhelden, die mit ihrem Englisch und ihrem antimoralischen Übermenschen prunken, mit der Zeit doch, sich ein wenig zu schämen. Ueberlegt man's nämlich etwas genauer, so stellt sich heraus, daß es sich gar nicht um „my country“, um „mein Vaterland“ handelt, sondern lediglich um „my government“, um „meine Regierung“, wobei das Wort „Regierung“ im Deutschen wieder einen andern Sinn hat als im Englischen. Wenn eine englische Partei von „ihrer“ Regierung spricht, so meint sie damit die Regierung, die aus ihr hervorgegangen ist und die nach ihren politischen Grundsätzen regiert; spricht aber ein deutsch-freisinniger Blockheld von „seiner“ Regierung, so heißt das ungefähr soviel wie „der allernüchternste Herr“.

Graf Kanitz sagt, die Zeiten sind schlecht, wir müssen uns alle hinter die Regierung stellen. Und Herr Wiener bestätigt: Wir haben keine Freude an der Gestaltung der auswärtigen Verhältnisse, und darum heißt es, Einmütigkeit und — Viermüt zeigen.

Recht oder Unrecht — der Block! Recht oder Unrecht — fürst Bülow! Recht oder Unrecht — Reichsfinanzreform! Das heißt: Recht oder Unrecht, wir Blockleute stützen das Regiment der Junkerklasse. —

Prolongierte Wechsel.

Der Block lebt von prolongierten politischen Wechsellern. Die preussische Wahlreform ist zwar die wichtigste Aufgabe der Gegenwart — aber gerade darum werden die „Vorarbeiten“ vor 1910 nicht beendet sein.

Die Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags und der Reichsverfassung, die Schaffung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes sind gleichfalls höchst wichtige Aufgaben. Weil sie aber

so wichtig sind, will die zu ihrer Lösung eingesetzte Kommission sich die Sache vorerst mal gründlich überflaufen — sie hat sich konstituiert, um sich bis zum 15. Januar zu versetzen. Materialien zur Aenderung der Geschäftsordnung sollen zunächst gesammelt werden und damit — bloß damit — will man bis zum Herbst 1909 fertig sein.

Zum Fall Schüding meldet die „Lib. Korr.“, daß die Freimüthigen ihn vorerst noch nicht zum Gegenstand einer Interpellation machen werden, weil der disziplinargerichtliche Abschluß der Angelegenheit noch nicht erfolgt ist.

Wahlreform aufgeschoben, Aenderung der Geschäftsordnung ausgeübt, Verfassungsreform verschoben, Interpellation zum Schutze bürgerlicher Gleichberechtigung zunächst zurückgestellt! Zunächst, wenn möglich, bloß bis zum Jahre Zweitausend! Nur die Finanzreform erleidet keinen Aufschub! —

Eine Abgabe an die Wahlrechtsräuber.

In der „Dresdner Volkszeitung“ wird heute ein Brief des englischen Genossen Mr. Gardie veröffentlicht. Der Abgeordnete Epitz hatte in der jüngsten zweiten Kammer behauptet, daß der ungarische Ministerpräsident Andrássy sich an den deutschen Reichskanzler und an den englischen Ministerpräsidenten gewandt habe wegen der Stellung zum Wuraabwahlrecht, und daß ihm beide übereinstimmend geantwortet hätten, das Pluralwahlrecht sei die einzige Methode, die den Anforderungen der Zivilisation entspreche. Der englische Ministerpräsident bestrittet in einer Antwort an Mr. Gardie, daß er jemals eine derartige Äußerung getan habe. Es sei an der ganzen Geschichte kein Wort wahr. Der deutsche Reichskanzler kann die Äußerung allerdings nicht bestritten.

Soldaten als Transportarbeiter.

Die Versuchsabteilung der Verkehrstruppen wird künftig Heeresautomobile auch an Private verleihen, damit diese Gelegenheit haben, sich über den Nutzen und die Wirtschaftlichkeit des Kraftwagenverkehrs ein eigenes Urteil zu bilden. Die Bedienung der verlassenen Kraftwagen erfolgt durch Soldaten, die von den Verkehrstruppen abkommandiert werden. Der Entleiher des Kraftwagens hat die gesamten Kosten zu tragen, u. a. muß er die Kommando-Zulagen bezahlen, und zwar für den Unteroffizier 150 Mk. täglich, für den Wagenführer 1 Mark, für den Begleitmann 70 Pfg. Transporte innerhalb der Städte sind ausgeschlossen. Erleidet die Soldaten bei diesem Dienst einen Unfall, so trägt die Heeresverwaltung die dadurch entstehenden Kosten. Die Verleihung soll nur auf kürzere Zeit erfolgen.

Es wäre entschieden besser, wenn die Firmen, die solche Kraftwagen benutzen wollen, sich von den Fabriken, die solche Kraftwagen herstellen, einen solchen leihweise geben lassen würden, denn schließlich sind die Heeresautomobile doch nicht dazu da, um in den Dienst privater Unternehmer gestellt zu werden. Noch weniger aber sollen Soldaten dazu verwendet werden, den Transportarbeitern Konkurrenz zu machen.

Die Porzofreiheit der Fürsten.

Zu diesem Thema hat der Abgeordnete Dr. Straube einige nicht uninteressante Mitteilungen gemacht. Er erzählt, daß von den Reichsräten des Großherzogtums von Oldenburg täglich unzählige Bureaupapiere per Post versandt werden. Das geschieht im Interesse der großherzoglichen Vermögensverwaltung, also gebührenfrei. Wenn Briefe, Pakete usw. abgeschickt werden sollen, wenn ein Tag dem edlen Soldaten gewidmet wird: alle Einladungen können portofrei versandt werden. Das geschieht in je im Interesse der großherzoglichen Vermögensverwaltung. Nun sind die Briefe gefahren bei dem großen Wohlstand in familiärer Anzahl, um ihnen zu versandt werden, entweder an den Hamburger Markt oder an die Hofhaltung nach Oldenburg oder anderswo hin. Jeder andere Träger würde selbstverständlich zur Vermeidung der Strafen benutzen. Aber die Post macht es ja gebührenfrei! Es sind ja großherzogliche Briefe, die werden ja portofrei geschickt. Es ist ziemlich schicklich, was so am Hofe ist. Nehmen wir ein Briefblatt zu 50 Milligramm von versandt nach Oldenburg, so würde das — ohne jene — 50 und 45 mal 20 und 15, 205 Mark ausmachen. Die höchsten Veranlassung würde das Netto nicht zu bezahlen.

Ein Reichsverbands-Neinfall.

„Nächst ging ein Brieflein von Kommunisten zum Reichsverband und auch an einen Dr. K. von der Staatsr. Sachver. Dieser lagte das Brieflein vor. Dasselbe trage eine Erklärung mit der Bitte um die Unterstützung des Reichsverbandes. Das Brieflein ist das Ergebnis der Verhandlung zwischen dem Reichsverband und dem Reichsverband. Das Brieflein ist das Ergebnis der Verhandlung zwischen dem Reichsverband und dem Reichsverband.“

Koscielt über Arbeiterfürsorge.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Koscielt, hat heute eine Botschaft an den Kongress geschickt. In der er die politische Lage bespricht und eine Reihe von Aufgaben für die bevorstehende Administration der Union aufstellt. In der Botschaft findet sich auch ein bemerkenswerter Absatz über die Arbeiterfrage, die auch für deutsche Arbeiter von Interesse ist. Koscielt sagt, daß die Arbeiter die besten Freunde der Nation sind, und daß die Regierung die besten Freunde der Arbeiter sind. Er fordert die Arbeiter auf, sich zu vereinen und die Regierung zu unterstützen. Er fordert die Regierung auf, die Arbeiter zu unterstützen und die Arbeiter zu vereinen. Er fordert die Arbeiter auf, sich zu vereinen und die Regierung zu unterstützen. Er fordert die Regierung auf, die Arbeiter zu unterstützen und die Arbeiter zu vereinen.

herbeizuführen. Ferner muß Kinderarbeit verboten, Frauenarbeit vermindert und die Arbeitszeit aller Handwerker herabgesetzt werden.

Vergrößerung des Aktienkapitals sollte verhindert und vom Vorkaufsrecht in Aktien soviel als möglich abgeschreckt werden; auf große Vermögen sollte eine progressive Erbschaftsteuer gelegt werden; gewerblicher Unterricht sollte gefördert werden. So weit möglich, sollte die Steuerlast des kleinen Mannes erleichtert werden. Wirtschaftlichkeit, schwere Arbeit, geschäftliche Energie sollten mit Preisen belohnt werden.

Wenn das alles nur ein flüchtiger Umriß der Reformen ist, für die wir arbeiten sollten, so gibt es doch eine Materie, mit der der Kongress sich in dieser Session beschäftigen sollte: die Fürsorge für Lohnarbeiter nämlich, die unter unserm jetzigen Industriesystem ums Leben kommen, verkrüppelt oder infolge der regelmäßigen Vorkommnisse bei einer bestimmten Tätigkeit arbeitsunfähig werden. Der Mehrtheil der Lohnarbeiter müssen ihre Rechte durch die einzelnen Staaten erwirkt werden, die Nationalregierung aber sollte in gründlicher und weitreichender Weise gesetzgeberische Maßregeln treffen nicht nur für alle Angehörigen der Nationalregierung, sondern auch für alle Personen, die im zwischenstaatlichen Handel beschäftigt sind.

In keiner anderen Beziehung ist unsere Gesetzgebung, sowohl die der Staaten wie die des Bundes, so weit hinter der ganzen zivilisierten Welt zurück, als in der Frage der Haftung und der Entschädigung bei gewerblichen Unfällen. Es ist demütigend für uns, daß bei europäischen internationalen Kongressen, auf denen die Unfallversicherung verhandelt wird, die Vereinigten Staaten beiseite stehen sollen als die auf dem Gebiete der Haftpflichtgesetzgebung rückständigste Nation. Ich erneure meinen in einer früheren Vortragsgemachten Vorschlag, allen von der Regierung beschäftigten Lohnarbeitern während des Sommers einen Urlaub zu gewähren, ebenso wiederhole ich meinen Vorschlag, daß das Prinzip des Achtstundentags so schnell und so weit als möglich, auf alle Arbeiten ausgedehnt wird, die von der Regierung ausgeführt werden.

Die Ausführungen der Vorkommnisse sind, wie jeder zugeben wird, sehr verständlich. Nur ist auch in Amerika, wie überall, das Interesse der Herrschenden stärker als der gute Wille eines einzelnen. Und die Kapitalisten, die die Politik der Union beherrschen, sind in ihrer Abneigung gegen gesetzliche Beschränkung der Ausbeutungsfreiheit ebenso unerbittlich, wie die deutschen Schornsteine. Nur das Erstarken einer klauenbewußten Arbeiterpartei wird in Amerika die Widerstände der kapitalistischen Klasseninteressen brechen, wie auch in Deutschland erst das Erstarken der Sozialdemokratie die Sozialreform idus.

Deutschland.

Die Wirkung der Anzeigensteuer. Dem Organ des deutschen Eisenbahngewerkes ist aus Nachreisen eine Zuschrift zugegangen, in der eine große Firma die Kosten dieser Steuer und ihre Wirkung einer Betrachtung unterzieht. Die Firma stellt Reklameplakate her und klagt darüber, daß seit dem Bekanntwerden der geplanten Steuer die Aufträge nahezu vollständig ausgeblieben seien. Wenigstensige Plakate im großem Format, die einen Herstellungswert von 15 Pfennig haben, werden mit einer Steuer von 21 Pfennig belegt! Die ganze Geschäftswelt lehnt es ab, neue Plakate herstellen zu lassen, so daß die damit befrachten Betriebe schon jetzt auf das empfindlichste geschädigt sind.

Der Etat für den Reichstag weist eine Einnahme von 17.469 Mark gegenüber einer Ausgabe von 2.209.070 Mark auf. Eine wesentliche Erhöhung haben die Kosten der Zuckelung der Reichstagsgebäude erfahren, die nicht mehr vom Reichsamt des Innern sondern aus dem Reichstagsfonds bezahlt werden müssen. — Als Aufwandserschätzung für die Abgeordneten sind 1.191.000 Mark angegeben. — Für Ergänzung der Reichstagsgebäude werden 35.000 Mark ausgegeben.

Die Ansichten auf Einführung von Schiffahrtsabgaben sollen nach dem Münchener Nachrichten sehr unangenehm sein. Es ist zweifelhaft, ob eine solche Vorlage im Bundesrat eine Mehrheit findet. Selbst aber das vorausgesetzt, kann dann die finanzielle Verhandlung mit den Bundesstaaten notwendig, namentlich mit Österreich, die wenig oder gar keinen Erfolg verzeichnen. Angehört es die Reichstagsgebäude in die Umbauung einer solchen Vorlage höchst zweifelhaft geworden.

Gegen den Arbeiterinnenklub. Der Arbeitgeberverband der deutschen Landwirthe hat schon öfters Protest gegen die Forderung der Arbeiterinnenklubs, die sie in großer Zahl im Reichstag erhalten hat. Es wird verlangt: Aufhebung der 99 Paragraphen des einschlägigen, Bestätigung der Differenzierung der Arbeitszeit der vorbereiteten Frauen und Bestätigung der 99 Paragraphen des Reichstags 40. Der Verband verlangt ferner, daß die Rechte auf Frauen soll früher als im Jahre 1912 in Kraft treten soll. Die Arbeiter Klubs haben mehrere Beschlüsse erlassen, um für den Fall, daß das Gesetz Annahme findet.

Arbeitskammern als Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie. Die „Arbeitskammern“ schließt sich mit der Kritik, die bis jetzt an dem Arbeiterinnenklub geäußert worden ist und kommt zu dem Schluß, daß die Arbeitskammern als ausgehebelte werden müssen, daß sie als eine Stütze für die sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen dienen!

Für das Schiedsgericht in der Casablancafrage hat die deutsche Regierung den Schiedsrichtern wiederum Gegenstand und Justizrat im Außenministerium Dr. K. K. und dem internationalen Staatsrat K. K. zu unterstützen. Die von der deutschen und die von der französischen Regierung geschickten Schiedsrichter werden nunmehr einen Termin zu wählen haben.

Landtagewahl in Lippe. Bei den am Sonntag den 7. Dezember vorgekommenen Wahlen zum Landtag erzielte unter anderem in der Lippe eine große Anzahl von Stimmen. Die von der deutschen und die von der französischen Regierung geschickten Schiedsrichter werden nunmehr einen Termin zu wählen haben.

Ein verurteilter Richter. Ein Richter in Reg wurde wegen Unterschlagung und Unterschlagung in der Stadt verurteilt. Dem Richter wurde die Schlichtungsbefugnisse des Landes aufgehoben. Der Richter wurde von dem Richter verurteilt, er habe ein von ihm geschicktes Urteil zu unterschreiben und das Urteil in seinem Namen unterschreiben.

Aus der Parteibewegung.

Ein sozialdemokratisches Organ als Anstaltsorgan. Der Gemeinderat von Schöneberg hat den Antrag, ein sozialdemokratisches Organ als Anstaltsorgan zu beschließen, abgelehnt. Das Organ soll ein sozialdemokratisches Organ sein, das die Interessen der Arbeiter in der Gemeinde zu vertreten hat.

Arbeiter-Zamantier-Bund. Der deutsche Arbeiter-Zamantier-Bund hat seinen Sitz von Berlin nach Schöneberg verlegt. Der Bund hat seinen Sitz von Berlin nach Schöneberg verlegt. Der Bund hat seinen Sitz von Berlin nach Schöneberg verlegt.

Zwangsweise Lehrlinge. Der Berliner Arbeiter-Kongress hat beschlossen, die Lehrlinge zwangsweise zu beschließen. Der Kongress hat beschlossen, die Lehrlinge zwangsweise zu beschließen.

von 3 bzw. 6 Mark verhängt, nachdem sie vom Schöffengericht freigesprochen worden waren. Sie sollen sich wieder den Jugendlichen-Paragrafen des neuen Vereinsgesetzes insofern verdingen haben, als in den Mitgliederversammlungen in je einem Vortage über die Gewerkschaftsbewegung und über den Jugendschutz das politische Gebiet durch die Redner gestreift worden sein soll.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur angeordneten Aussperrung im Mannheim-Ludwigshafen-Grüntenthaler Industriegebiet. Bei der 20000 Metallarbeiter in Frage kommen, nahm am Sonntag eine im „Saalbau“ zu Mannheim abgehaltene Versammlung Stellung, die so stark besetzt war, daß sie gesperrt werden mußte. Der Reichert, Arbeiterführer Böttger, übte scharfe Kritik an der Kampfesweise des Metallindustriellen-Verbandes und gab Beispiele, wie der Arbeiter nachweis zur Unterdrückung der Arbeiterbewegung benutzt werde. In der Diskussion wurde erklärt, daß es so nicht weitergehen könne; die Mannheimer Arbeiterkraft müsse sich mit den Streikenden solidarisch erklären, damit diese siegreich aus dem Kampfe hervorgehen. Auch die Idee des Generalstreiks wurde erörtert. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche gegen den Arbeitsnachweis, gegen Doktor Möbius wegen seines bekannten Zirkulars, die Frauen und Töchter der streikenden Metallarbeiter aus den Fabriken zu entlassen — und gegen die Androhung der Aussperrung in scharfen Ausdrücken Protest einlegt.

Erzfreiige Lohnbewegung. Die im Metallarbeiter-Verband organisierten Arbeiter des Elektrizitätswerks in Straßburg erreichten nach Verhandlungen mit der Direktion eine Lohnerhöhung von 5 Prozent ab 1. Januar 1910. Die Arbeiter sollen künftig mit 25 Prozent, die Nacht- und Feiertagsarbeit mit 50 Prozent vergütet werden. Die Direktion will ferner am 1. Januar 1909 mit einem Fonds von 300.000 Mark eine Pensionkasse für Arbeiter einrichten, für die die Beiträge vom Werke selbst getragen werden. An der Ausgestaltung der Kasse und der Statuten soll der Arbeiterausschuß mitwirken. Im Vertriebe können Verbandsbeiträge eincolliert und Zeitungen verteilt werden. Die Organisation wurde anerkannt. Der Direktor Löwe erklärte: „Jeder Arbeiter, der sich in den heutigen Verhältnissen nicht seiner Organisation anschließt, ist ein erbärmlicher Feigling.“ Die Arbeiter nahmen in einer Versammlung die Zugeländnisse des Werkes einstimmig an.

Rechenbesitzer und Grubenkontrollenre. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ veröffentlicht eine Anzahl Ausstellungen über die Forderung, Arbeiter als Grubenkontrollenre anzustellen. Allgemein wird befürchtet, daß diese Grubenkontrollenre unter politischen Gesichtspunkten gewählt würden und nicht zum Frieden zwischen Arbeitern und Arbeitgebern beitragen könnten. In einer anderen Auslassung wird versucht, die Regierung scharf zu machen. Es heißt dort: „Zu schweren Bedenken gibt die nach dem Knabod-Ünglück fundgegebene Absicht der Regierung, Arbeiterkontrollenre einzuführen, insofern Anlaß, als es sich um einen weiteren Schritt auf dem Wege der ununterbrochenen Nachgiebigkeit gegen die Bestrebungen der Arbeiterorganisationen, die Macht in die Hände zu bekommen, handelt. Dieser Weg muß, wenn er weiter in der bisherigen Weise verfolgt wird, zum Ruin unserer Großindustrie führen, die immer mehr das Rückgrat unseres gesamten Wirtschaftslebens, und damit unserer nationalen Macht bildet.“

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. Dezember 1908.

Zum Aufschub des Baues der Südbrücke

wußte dieser Tage ein heißes Blatt mitzutheilen, daß der Grund nicht im Mangel an Geld, sondern darin liege, daß man beabsichtige, eine neue Strombrücke zu bauen. Wir können demgegenüber mitteilen, daß das unzutreffend ist. Auch die Annahme, es könnten noch andere Gründe für den geplanten Aufschub des Brückenbaues maßgebend gewesen sein, ist unzutreffend. Einzig und allein finanzielle Gründe waren es, die den Brückenbauausschuß seinerzeit zu seinem Beschlusse veranlaßten, der gefaßt wurde, nachdem Oberbürgermeister Lenze wiederholt eindringlich um Aufschub des Baues ersucht hatte, weil die Stadt dadurch allzu stark finanziell belastet würde. Zu dem Beschlusse selber sei bemerkt, daß auch wir die Hoffnung hegen, das Plenum der Stadtverordneten-Versammlung werde dem Beschlusse des Ausschusses nicht zustimmen. Die Zeit für den Bau ist gerade jetzt sehr günstig, weil die Eisenpreise niedrig sind. Hinzu kommt, daß durch den Bau zahlreichen Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit geschaffen werden könnte. Der Einwand der finanziellen Schwierigkeiten ist um deswillen hinfällig, weil nicht daran zu denken ist, daß Magdeburg nach 5 Jahren sich in besseren finanziellen Verhältnissen als heute befinden wird und daß womöglich die Steuerzuschläge niedriger als heute sein werden. Der festen die Bremsversuche des Oberbürgermeisters schon in Vorhaltung des Rates zur Sparbarkeit, den Reichstagskanzler Fürst Bülow an die Kommunen richtet, erfolgt sein? Eine solche Sparbarkeit lehnt auch die Kommune Magdeburg mit Dank ab. Soll sie mit ihrer Entwicklung nicht ins Hintertreffen geraten, dann müssen neben manchem andern in erster Linie auch die Anforderungen des Verkehrs erfüllt werden. Hier fördernd und nicht hemmend einzugreifen, sollte Aufgabe des Magistrats und des Oberbürgermeisters sein.

Kanalbauten. Zu Rücksicht auf die fortschreitende Bebauung der Westhäuser Straße seitens des Mieter-Bau- und Sparvereins soll die Straße nunmehr auch in ihrem nördlichen Teil bis zur Eudenburg Wuhne kanalisiert werden. Der bereits bebauten nördliche Teil der Straße entwässert in den Kanal der Arbeiterwuhne. Die Entwässerung des nördlichen Teils nach dieser Richtung ist nicht möglich, da die Westhäuser Straße ein natürliches Gefälle von 8 Meter nach Norden zur Eudenburg Wuhne hat. Der neue Kanal muß daher nach der Eudenburg Wuhne entwässert und in dieser selbst mit Aufschub an den Kanal der Fischerstraße Vorlauf geschaffen werden. Zu diesem Zwecke soll in der Wuhne zwischen Fischerstraße und Westhäuser Straße ein Rohrkanal von 30 bis 35 Zentimeter lichter Weite und im Anschluß daran in der Westhäuser Straße ein Rohrkanal von 30 Zentimeter lichter Weite gebaut werden. Die Kosten betragen insgesamt 25.000 Mark. Die Stadtverordneten werden um Bewilligung dieser Summe ersucht.

Herrn Brüggemann soll es anscheinend noch nicht gelingen, seinen Stadtverordnetenrat zu retten. Die Absicht, ihn an Stelle des Gemeindevorstandes zu stellen, ist in der zweiten Abteilung aufzuhalten, scheint nämlich nicht zur Ausführung zu kommen. Es soll vielmehr der Fabrikant C. H. Blumert aufgestellt werden, der sich auch bereits zur Annahme einer Kandidatur bereit erklärt hat.

Ein Führer durch Magdeburg. Der Magdeburger Verkehrsverein tritt jetzt mit einem neuen geschmackvoll ausgestatteten Führer durch Magdeburg an die Öffentlichkeit. Das Werkchen ist auf feinstem Ausdruckspapier hergestellt und enthält neben einer großen Anzahl vorzüglich ausgestellter Illustrationen eine Schilderung aller Denk- und Sehenswürdigkeiten Magdeburgs, alles Wissenswerte über Verkehrsverhältnisse, Unterkunft, Verpflegung, Behörden, Kirchen, Schulen, gemeinnützige Anstalten, gärtnerische Anlagen, Park- und Gärten, nachrichten, Sportvereine, Erziehungsgänge und Ausflüge. Angehängt ist ein übersichtlicher Plan von Magdeburg mit Straßenverzeichnis und einer Sporkarte. Was wir an dem Büchlein auszuweisen hätten, das wäre, daß die Wertung der historischen Ereignisse nicht immer das Richtige trifft. Aber demgegenüber wird das Buch sicher nicht nur bei Fremden, sondern auch bei Einheimischen viele Freunde finden.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 289.

Magdeburg, Donnerstag den 10. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Jahresversammlung der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Am 5. Dezember fand im neuen Ständehaus in Merseburg die diesjährige ordentliche Jahresversammlung der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt statt. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig, es waren mehr als 1 Stunde zur Erledigung notwendig. Zum Geschäftsbericht sprach Haberlag (Wernburg) seine Anerkennung aus, wünscht jedoch, daß in Zukunft der Bericht den Ausschußmitgliedern etwas früher zugestellt würde. Was an dem Bericht unliebsam auffalle, sei der rein bürokratische Charakter. Keine Silbe über Ausdehnung oder Erweiterung der sozialen Fürsorge, sondern immer nur tote Zahlen. Für Eingeweihte sprechen allerdings auch diese Zahlen ganze Hände. Redner bemängelt weiter den geringen Einfluß der Versicherten im Vorstand der Versicherungsanstalt. Dieser Mangel des Laienelements komme im Bericht recht drastisch zum Ausdruck. Es ist ja erklärlich, daß der Ausschuß, der ohne jede Verbindung alljährlich einige Stunden zusammenkommt, nicht genügend treibende Kraft entwickeln könne. Für eine gedeihliche Fortentwicklung sei auch die Zusammensetzung des Ausschusses. Scharf verurteilt Redner die vorgenommenen Rentenrevisionen resp. Nachuntersuchungen im Kreise Bauzulebener. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß zirka 38 Prozent der entzogenen Renten nach kurzer Zeit wieder gezahlt werden mußten. Eine solche Handlungsweise entspricht in keiner Weise den Intentionen des Gesetzes. Ähnlich liegen auch die Verhältnisse im Kreise Köthen. Diesem Verhalten entspricht selbstverständlich auch das rapide Anwachsen des Vermögens. In den 17 Beitragsjahren wurden für Renten und Heilverfahren rund 17½ Millionen Mark angewendet, das Vermögen der Anstalt stieg in diesem Zeitraum auf 74½ Millionen Mark. Nach Ansicht des Redners gehören die Herren vom Vorstand viel besser in die Budgetkommission des Reichstags, um die dort verworrenen Finanzen ins richtige Gleis zu bringen. Wenn es so weiter geht, werden die Anstalten reine Geldsammlinstitute. Um für die Zukunft dem Laienelement mehr Einfluß zu verschaffen, stellt Haberlag folgenden Antrag:

Der Ausschuß wolle beschließen, den Vorstand, besonders aber unsere Laienmitglieder zu ersuchen, mit den Nachprüfungen etwas humaner vorzugehen, insbesondere aber bei Rentenbeziehungen die Beifügung der untern Verwaltungsbehörde hinzuzuziehen, auch denselben von den Personalien vorher Kenntnis zu geben, damit dieselben sich vorher informieren können.

Nach kurzer Debatte wird diesem Antrag zugestimmt. Hennig (Magdeburg) tritt ebenfalls für einen größeren Einfluß der Versicherten im Vorstand ein. Sellvoigt schildert einen Spezialfall, wo die Versicherungsanstalt die Uebernahme der Heilbehandlung abgelehnt hat, trotzdem von einem Professor aus Jena ein Gutachten vorlag, nach welchem eine Wiederherstellung in Aussicht gestellt wurde. Vom Vertrauensarzt der Versicherungsanstalt wurde erwidert, daß die Anstalt gar keine Veranlassung habe, den Herren Professoren Gelder zu ihren Versuchen zu bewilligen. Es wären bis heute nur ganz vereinzelte Fälle von Wiederherstellung von Rückenmarkleidenden bekannt. (Einzelfälle bejagen daher für die Versicherungsanstalt nichts!) Hennig weist auf die große Differenz zwischen Anträgen und Maßnahmen in die Heilanstalten hin. Weiter kommt Redner auf die Zustände in der Heilanstalt Lötzen zu sprechen. Die Behandlung durch den leitenden Arzt lasse sehr viel zu wünschen übrig, auch sei das Essen teilweise vollständig ungenießbar. Für die Anstalt Siedlo wird größere Bewegungsfreiheit und Ausgestaltung der Bibliothek gewünscht. Vom Vorstand wird mitgeteilt, daß die Bewegungsfreiheit an die Verträge mit dem anhaltischen Fiskus gebunden sei. Die Bibliothek würde ständig erweitert und dem Lesebedürfnis nach jeder Richtung möglichst entsprochen. Es soll auch der Versuch gemacht werden, den Fiskus bezüglich der Bewegungsfreiheit zu einem Entgegenkommen zu veranlassen. Weiter bittet der Vorstand, die Beschwerdeführer immer gleich an den Vorstand zu verweisen, es würde dann immer sofort Abhilfe geschafft.

Eine kurze Debatte entspann sich noch über die Anschaffung einer zweiten Kraftanlage in der Heilanstalt Siedlo. Die Anlage wird bewilligt. Runghaus gibt Bericht von der Rentenrevision. Die Revision gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Die alten Rechnungsprüfer wurden einstimmig wiedergewählt. Wesentliche Ausstellungen an dem vorliegenden Voranschlag für das Rechnungsjahr 1909 wurden nicht gemacht. Nach einigen kleinen Änderungen wurde der Voranschlag genehmigt und die alte Kommission ebenfalls wiedergewählt.

Eine längere Diskussion fand über die Vorlage betreffs Beleihung von kleinen ländlichen Rentengütern statt. Die Vorlage sieht vor, daß diese kleinen Rentengüter von der Landesversicherungsanstalt bis 90 Prozent des Rentengutswerts beleihet werden sollen. Bis heute war die Höchstgrenze der Beleihung von Gebäuden 50 Prozent. In der Begründung der Vorlage wird gesagt, daß bis heute das flache Land fast ausgeschlossen war von Beleihungen von Grundstücken, da die Bildung von gemeinnützigen Baugenossenschaften auf dem Lande sich sehr schwierig gestalte. Die Bildung der Rentengüter ist so gedacht,

daß der Besitzer eines geeigneten Landbesitzes ein entsprechendes Stück Land zur Verfügung stellt, aus dem durch Vermittlung der Generalkommission Rentengüter, das heißt Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude und abgegrenztem ruhbaren Land hergerichtet und an geeignete Bewerber verkauft werden soll. Der Preis soll sich auf 6—7000 Mark stellen. Zehn Prozent soll der Käufer in bar besitzen. Drei Viertel des Bodenwertes gibt die Rentenkasse, den Rest von zirka 1500 Mark soll die Landesversicherungsanstalt geben.

Hennig wendet sich gegen das ganze Projekt. Mit der Vorlage kann dem Landarbeiter nicht geholfen werden, sondern er wird höchstens noch um seine kleinen Vermögen gebracht. Das Arbeitsverhältnis ist auf dem Lande nicht derartig, daß der Arbeiter 150 Mark für Miete aufbringen kann. Die Vorlage sei auch gar nicht mit dem Gesetz über Errichtung von Rentengütern in Einklang zu bringen. Auch ein Ministerialerlaß könne doch nur dem bestehenden Gesetz angepaßt sein. Haberlag ist für Beleihung bis 75 Prozent, will jedoch die Generalkommission ausgeschaltet wissen. Der Herr Oberpräsident bittet, die Vorlage unverändert anzunehmen, was in der Provinz Hannover ermöglicht sei, könne doch auch in der Provinz Sachsen gemacht werden.

Nachdem von Becker ein Antrag gestellt wurde, wonach im allgemeinen nur bis 75 Prozent beleihen werden soll und nur unter Hinzuziehung der bestehenden Kommission die Beleihung auf 90 Prozent ausgedehnt werden soll, wurde die Vorlage mit ziemlich großer Mehrheit angenommen. Bei der Abänderung der Ausführungsbestimmungen über Unterbringung von Rentenempfängern in Invalidenhäusern, sprach Haberlag seine Genehmigung aus, daß schon im ersten Jahre 50 Anträge auf Unterbringung in Invalidenhäusern gestellt sind. Es ist dies das beste Zeichen, das der frühere Widerstand des Vorstandes unbedeutend war. Der Bau eines Beamtenwohnhauses in Siedlo wurde debattiert genehmigt.

Eine längere Debatte entspann sich noch über die Einführung von landwirtschaftlicher Beschäftigung in Siedlo. Hennig warnt vor diesem Problem. Es würde gar nicht lange dauern, dann würden Beschwerden über das zwangsweise Arbeiten einlaufen. Haberlag ist ebenfalls nur für vollständig freiwillige Arbeit. Die nachträgliche Genehmigung für den Ankauf von Landparzellen in Siedlo wird einstimmig genehmigt. Es wird der Wunsch geäußert, nach Möglichkeit eine Erweiterung der Anstalt vorzunehmen. Nachdem noch von der Kommission, die im Vorjahr zur Untersuchung der angeblich zu Unrecht erfolgten Entlassung des früheren Beamten Heinicke eingesetzt war, eingehend berichtet wurde und dem Vorstand bekundet wurde, daß er vollständig ordnungsgemäß verfahren war, folgte nach einigen schriftlichen Mitteilungen Schluß der Verhandlung.

Provinz und Umgegend.

Wernersleben, 9. Dezember. (Sichtbildervorträge.) Am Donnerstag, 10. Dezember, findet nachmittags ein vom Bildungsausschuß veranstalteter Lichtbildervortrag für Kinder statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und der Eintrittspreis nur 10 Pfennig beträgt, können wir den Eltern nur raten, ihren Kindern die Gelegenheit, einmal einige heitere Stunden zu erleben, nicht entgehen zu lassen. — Am Abend findet ein Vortrag statt, in dem der deutsche Humor in Vergangenheit und Gegenwart in Wort und Bild behandelt werden wird. Karten zu beiden Vorträgen sind auch im Lokal noch zu haben.

Remsdorf, 8. Dezember. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Donnerstag, 8. Dezember, findet hier eine Gemeindevertreter-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Abänderung der mit der Gemeinde Magdeburg wegen Eingemeindung abzuschließenden Verträge; Wahl einer Kommission zur Eingemeindung; Einspruch gegen den Beschluß vom 2. November wegen Pflasterung des Bunkels; Antrag des Steueremphälerers, des Ortssekretärs und des Schuldieners wegen Gehaltserhöhung; Armensachen. Die ersten sechs Punkte werden öffentlich verhandelt.

Saibte, 9. Dezember. (Die Gemeindevertreter-Sitzung.) Am 7. d. M. war in Saibte ein feierliches Beisammeln wie nie zuvor. Der Grund dazu war zweifellos die Eingemeindungsfrage mit Magdeburg. Zunächst wurde beschlossen, die Unterhaltung der Eisenbahnunterführung im Zuge des neuen Eiserneisenwegs für 600 Mark von der Eisenbahn zu übernehmen. Einem Antrag auf Pächterlaß vom Pächter August Nabel wurde zugestimmt. Es wurde ferner beschlossen, die Anerkennungsgelder, die die Anlieger an die Chauffeeverwaltung für Brücken und Toreinfahrten zu zahlen haben, in Fortfall zu bringen, da doch die Gemeinde die Chauffee jetzt als Dorfstraße übernommen hat. Der Firma H. Wolf wird gestattet, den Graben vor ihrem Beamtenhause zuzuschütten und mit Kanalisation zu versehen. Da das Aussehen der Bestimmungsmachen durch den Gemeindevorstand nicht mehr zeitgemäß ist, sollen Kleinfahrten aufgestellt werden. Den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute von Radob wurden aus Gemeindegeldern einmündig 100 Mark bewilligt. Am 7. d. M. erfolgte die heiß ersehnte Beratung der Eingemeindungsfrage. Die Einsetzung einer Kommission, die mit Magdeburg den Vertrag ausarbeiten soll, wurde verweigert, dagegen ein Antrag angenommen, der verlangte, erst noch einmal Rücksprache mit den Einwohnern zu nehmen. Die Stimmung scheint heute nicht mehr so günstig zu sein für die Eingemeindung wie früher, da der früher vereinbarte Vertragsentwurf für Saibte keine Gültigkeit mehr hat. Die vielen Besucher kamen also durch Annahme dieses Antrags nicht auf ihre Rechnung, sie gingen ebenso klug wieder heim wie vom Rathaus als sie hinaufgekommen waren. Beruhigen können sich nur auch die Bewohner der Bahnhofstraße, nach einem Antrag unserer Genossen Sachse ist die Baukommission beauftragt, so bald als möglich dort Abhilfe zu schaffen, damit der Morast verschwindet.

Burg, 9. Dezember. (Die Arbeitswilligen bei Veder u. Schwert) hatten am Montag einen feierlichen Tag. Die anfängliche Ungezogenheit artete aber bald zu einem Tumult aus. Ein Arbeitswilliger, der früher beim Militär Musiker war, hatte seine Trompete mitgebracht und gab darauf allerlei Weisen zum besten. Herr Schwert gebot endlich Ruhe. Dann wurde der feierliche Musikant

mit seiner Trompete an die Luft befreit. Darüber erobert, meldete er sich beim Streifenkomitee und wollte mitstreifen — wenn er Geldunterstützung erhalten würde. Das wurde natürlich abgelehnt. Er nahm nun seine geliebte Trompete, setzte sie an seine angefeuchteten Lippen und spielte die Mittelstraße hinauf bis zum Hause der Herren Veder u. Schwert, wo er nicht ohne Geschick „Laura, wir fahren im Automobil“ zum Vortrag brachte. Dieses Konzert verurteilte einen Weichenaustritt. Das ist nun schon das zweite Mal, daß die Anwohner der Mittelstraße durch die Arbeitswilligen belästigt werden; wir zweifeln daran, daß dieser Unfug durch ein Strafmandat geahndet wird. Bei den Streitenden kommen die Zettel geflogen schon dann, wenn sie einzeln auf der Straße stehen. Es arbeiten bei Veder u. Schwert zurzeit: Zehle und Richter, Juchneider; Hing und Weß, Bwider; Bading, Klempner; Böwig, Agent; Grubba, Schulze und Neumann, Arbeiter; Otto Schmidt, zuletzt in Magdeburg, und Bubas, Schuhmacher; Frau Barth, Frau Lampe, die Schweigert Schmidt, Kade, Arbeiterinnen; Dieß, Maler, und Auguste Miße. —

Burg, 9. Dezember. (Die öffentliche Protestversammlung.) Die am Montag abend im „Grand Salon“ stattfindende, war leider nicht so besucht, daß man zu der Annahme gelangen konnte, es sei Burgs Arbeitern und Arbeiterinnen ernsthaft darum zu tun, gegen das persönliche Regiment und gegen ungerechte Belastung durch die in Aussicht stehenden neuen Steuern zu protestieren. In Stelle des verhinderten Genossen Weims hatte Genosse Veder das Referat übernommen. In der Diskussion sprachen noch die Genossen Reimelt und Stalberg und ermahnten zum Beitritt zum Sozialdemokratischen Verein.

(Der neue Verkehrsverein) hat schon mit seinem Wirken begonnen. Die erste Nummer der „Verkehrszeitung“ ist bereits erschienen und der Omnibusverkehr zwischen Burg und Neuherr hat mit dem 8. Dezember begonnen. Nach den in den bürgerlichen Blättern erschienenen Inseraten finden die Omnibusfahrten an jedem Dienstag und Freitag zweimal, 7.30 vormittags und 3 Uhr nachmittags, statt. Bis Weihnachten werden die Passagiere gratis befördert. Mehr ist eigentlich nicht zu verlangen.

(Was den Einwohnern Burgs not tut?) Theater und immer wieder Theater. Es ist hinlänglich bekannt, daß der hiesige Konsumverein alljährlich im Winter seinen Mitgliedern mit einer Anzahl Theateraufführungen aufwartet, und daß der Wirt des „Konzerthauses“ sich den Theaterbesuchern des Publikums zunutze macht und möglichst viel Theatergesellschaften herbeiholt, ist ihm kaum zu verdenken. Auf dem Abgeordnetentag des Kreisrätigerverbandes für Zerichow 1, der am Sonntag in der „Loge“ stattfand, hatte nun aber der Militärverein „Hohenzollern“ auch noch den Antrag gestellt, der Kreisvorstand solle für die Militärvereine von Burg und Umgegend — Theaterabende veranstalten. Der Antrag wurde merrühmigerweise abgelehnt. Geheiß hätte tatsächlich weiter nichts, als daß er angenommen worden wäre, damit dem ungeheuren „Bedürfnis“ nach Theateraufführungen Rechnung getragen werden würde. Die übrige Betätigung unfrer Einwohner auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet sieht denn auch dieser ungewöhnlichen Vorliebe für Theateraufführungen ähnlich. Wir erinnern hierbei nur an die öffentliche Wählerversammlung, die die Bürgerlichen seinerzeit zur Einleitung der Stadtverordnetenwahlen nach dem „Schützenhaus“ einberufen hatten, zu der sich ganze 40 Mann einstellten. Am demselben Abend fand im „Konzerthaus“ eine Theateraufführung statt, von der anderen Tags die hiesigen Blätter berichten konnten, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen sei und von der auch der Leiter der erwähnten Versammlung jagte, daß sie mehr Zugkraft als eine Wählerversammlung für das Publikum in sich birge. Es soll aber auch nicht ungefragt bleiben, daß in Arbeiterkreisen sich leider dieselbe Erscheinung breitmacht. Gewiß läßt sich gegen den Besuch eines entsprechenden Theaterstücks durchaus nichts sagen, eher möchten wir ihn empfehlen, aber für jeden aufgeklärten Arbeiter und für jede aufgeklärte Arbeiterin müßte doch in erster Linie der Inhalt des Stückes maßgebend sein. Der bis jetzt immer geboitene erscheint aber nicht besonders geeignet, dem Arbeiterwillen und -fühlen Rechnung zu tragen, um so sonderbarer berührt der Massenbesuch, den die Theateraufführungen zuteil werden lassen. Die Arbeiter haben zu einer Zeit, wo ihnen gleichsam als Weihnachtsgeschenk 500 Millionen Mark neuer Steuern präentiert werden sollen, wahrlich wichtigere Missionen zu erfüllen.

Womersleben, 9. Dezember. (Unfall!) Am Montag wurde der aus Wanzleben gebürtige Musiker und Gelegenheitsarbeiter Heinrich Weber im hiesigen Mühlgraben tot aufgefunden. Jedenfalls liegt Unfall vor, da der nicht besonders tiefe Graben nicht mit einem Schutzgelenker versehen ist.

Halberstadt, 9. Dezember. (Gewerkschafts-Bibliothek.) Die wenigen freien Stunden, die dem Arbeiter zur Verfügung stehen, kann er nutzbringend für sich und die Seinen durch das Lesen eines guten Buches verwerten. Unsere Gewerkschafts-Bibliothek ermöglicht es jedem organisierten Arbeiter, für seine so notwendige Fortbildung zu sorgen. Eine reichhaltige Auswahl von Büchern wissenschaftlichen, politischen und gewerkschaftlichen Inhalts ist in der Bibliothek vorhanden. Ferner befreit gute Unterhaltungsliteratur die geistlichen Anforderungen in jeder Weise. Den Arbeitern kann und darf es nicht gleichgültig sein, was sie lesen, denn nur durch eine vorrichtige Auswahl der Bücher, wie sie die Gewerkschafts-Bibliothek enthält, ist es möglich, den Geist zu bilden und sich wirkliches Wissen anzueignen. In dieser Beziehung wird noch von so manchem Arbeiter gedanklos gehandelt, der da zugibt, daß in seiner Familie die minderwertige Schundliteratur geliesener oder richtiger gesagt verlesener wird. Nicht ein einziger Arbeiter sollte so leicht und gewissenlos sein, für die sogenannten 10-Pfennig-Gesetze, die jetzt wieder von Haus zu Haus getragen und hauptsächlich in Arbeiterkreisen angeboten und abgelesen werden, nur das geringste auszugeben. Hinzu aus der Arbeiterwohnung mit diesem Schmutz. Benutzt die Gewerkschafts-Bibliothek; sie befindet sich im Gewerkschaftshaus und ist freitags abends von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

(Unglücksfall!) Der hiesige Zigarettenfabrikant, hiesige Hospital Paupel wurde in der Patentstraße beim Absteigen von der Elektrischen von einem Ackerwagen überfahren. Dem alten Mann gingen die Räder des Wagens über den Oberkörper.

(Ein Verkehrshindernis) mußte am Dienstag morgen ein Wagen der elektrischen Straßenbahn heftigen. In der Kaiserstraße war ein Pkwagen gegen einen Baum gefahren, der trotz aller angewandten Mühe nicht wieder flott zu machen war und schließlich von der Elektrischen ins Schleppiaut genommen wurde.

Hötensleben, 9. Dezember. (Unglücksfall!) Vor kurzem verunglückte auf Grube „Freue“ der Bergmann Silberstein Betomski. Letzterer war an der Kettenbahn beschäftigt und geriet beim Herabsteigen von Lastwagen zwischen zwei von diesen und wurde so gequetscht, daß er am anderen Tage im hiesigen Krankenhaus starb. Derartige Unfälle kommen aber meist dadurch, daß die Arbeitskräfte bei den Bedienungsmannschaften geparkt werden. Es wäre an der Zeit, daß auch hier Ordnung geschafft würde und daß sich die Arbeiter organisieren.

(Eine Protestversammlung) fand hier am Sonntag im Lokal des Herrn Günther statt. Genosse R. Ritsch sprach über

Das persönliche Regiment und die neuen Steuerordnungen. Der Redner dankt es, mit seinem gut durchdachten, stellenweise mit Humor gewürzten Vortrage die Versammelten zu fesseln. Reicher Beifall wurde ihm am Schlusse seiner Ausführungen zu teil. Wir möchten nur wünschen, daß die Arbeiterklasse auch die Schlüsselworte des Genossen Nisch beherzigen möchte und sich besser als bisher der gewerkschaftlichen und politischen Organisation anschließen würde, denn nur durch diese allein kann die traurige Lage, in welcher sich auch noch hier die Arbeiterklasse befindet, gebessert werden. Bald wird auch unser Versammlungsort vergrößert werden, und es erwacht der Arbeiterklasse föhnlens die Pflicht, den Wirt, der uns seine Räume zu Versammlungen zur Verfügung stellt, besser als bisher zu unterstützen und die Klubb- und Kurvereine zu meiden. —

Schönebeck, 9. Dezember. (Die Antwort des Magistrats.) Die am 16. November 1908 im Stadtpark tagende Arbeitslosenversammlung nahm einstimmig eine Resolution an, die dem Magistrat von Schönebeck übermittelte wurde. Der Vorsitzende des Gewerkschaftsrates, Genosse Präfer, erhielt am 7. Dezember nun vom Magistrat folgende Antwort:

Auf Ihre Eingabe vom 10. v. M. teilen wir Ihnen mit, daß wir es ablehnen müssen, auf die in der Resolution vom 16. v. M. geäußerten Wünsche der Arbeitslosen-Versammlung einzugehen. Zu 1. Der Magistrat hält sich nicht für berechtigt und lehnt es deshalb ab, wegen künftiger Arbeitentlassung mit Unternehmern in Verbindung zu treten. Es würde einen Eingriff in die Privatverhältnisse der Unternehmer bedeuten, wenn denselben wegen der Arbeitentlassungen und der Dauer der Arbeitszeit irgendwelche Vorschriften gemacht würden.

Zu 2. Von einem Einwirken des Magistrats auf die maßgebenden Behörden wegen Nichtbeschäftigung der Korrigenden des Arbeitshauses Groß-Salze bei Unternehmern muß Abstand genommen werden. Ganz abgesehen davon, daß in Schönebeck keine Korrigenden bei Unternehmern beschäftigt werden, würde das gewünschte Vorgehen dem eigentlichen Zwecke der Korrigenden-Anstalt widersprechen. Diese Anstalten sind aus dem Grunde geschaffen, den Korrigenden Arbeit zu bieten und sie wieder zur geregelten Arbeit zu erziehen. Im diesem Zwecke gerecht zu werden, benutzen die staatlichen und städtischen Behörden die Korrigenden zur Ausführung ihrer Arbeiten.

Zu 3. Zunächst erkennt der Magistrat eine Verpflichtung seinerseits, bei Arbeitslosigkeit für Arbeitsgelegenheit zu sorgen, nicht an. Sollte es hier an Arbeit mangeln, so steht es ja den hiesigen Arbeitslosen jederzeit frei, an anderen Orten und auf dem Lande Arbeit zu suchen. Zurzeit liegt aber hier ein Notstand nicht vor. Der Magistrat wird aber trotzdem bei nachgewiesenem Notstand bereit sein, notwendige Arbeiten vornehmen zu lassen, und wird sich mit der königlichen Elbtrombau- und Fortbewahrung wegen Beschaffung von Arbeitsgelegenheit in Verbindung setzen.

Zu 4. Die Verpflegung von Kindern Arbeitsloser und Unbemittelter aus Gemeindefamilien muß der Magistrat ablehnen. Die Verpflegung und Unterhaltung der Kinder ist Sache der Eltern; sollten diese wegen Arbeitslosigkeit dazu nicht imstande sein, so ist seitens des Magistrats durch eine ausreichende Armenpflege für Abwendung von Not gesorgt.

Zu 5. Zu einer Gewährung von Zuschüssen aus städtischen Mitteln an Vereinigungen, die ihre Mitglieder bei Arbeitslosigkeit unterstützen, hat der Magistrat keine Veranlassung.

Zu 6. Der Magistrat lehnt es ab, zur Durchführung einer fortlaufenden Arbeitslosenzählung Mittel zu bewilligen. Wenn der Magistrat bei eingetretener Notlage ein Interesse an einer Arbeitslosenzählung hat, wird seitens des Magistrats eine amtliche Zählung vorgenommen werden, die jedenfalls einen besseren Anhalt für die Notlage geben wird. G. Schauburg.

Man wird in den deutschen Industriezweigen lange suchen müssen, um eine Stabverwaltung zu finden, die den Forderungen der Zeit so ganz verständnislos gegenübersteht wie der Schönebecker Magistrat. Seiner Augen traut man nicht, wenn man dieses Dokument sozialpolitischer Rückständigkeit liest. Eine solche Antwort kann nur von einer Ädperichkeit kommen, in der ein eigenherrliches Unternehmertum und Bürokratismus den Ton angeben. Einen Einbruch in die Privatverhältnisse der Unternehmer bedeutet es also, wenn das Oberhaupt der Stadt im Interesse der arbeitslosen Bürger die Unternehmer zusammenruft und ihnen nahelegt, durch Verkürzung der Arbeitszeit oder andre Maßnahmen Entlassungen vorzubeugen. Diese Entladung kann sich Herr Schauburg ruhig patentieren lassen, Einspruch gegen die Originalität wird von seiner Seite erhoben werden. Daß sich Herr Schauburg wegen der paar hundert Arbeitslosen mit einer Behörde in Verbindung setzt, kann man nach dem Vorstehenden nicht verlangen, das wäre ein Eingriff in die Erziehungstätigkeit des Staates gegen arbeitslose Subjekte,

wozu ja nach Ansicht vieler Leute die Arbeitslosen ohne weiteres gehören. Zum Teil ist ja auch Herr Schauburg dieser Meinung, denn der Arbeitslose „steht es frei“, an anderen Orten oder auf dem Lande Arbeit zu suchen. Ja, liegt denn Herr Bürgermeister Schauburg außer dem Organ des Herrn Kirchfelder gar keine Zeitung? Weiß er nicht, daß die Arbeitslosigkeit sich über alle Industriezweige erstreckt, daß sie international ist, Arbeitslose auf andre Orte verweisen, heißt sie der Landstrafe, der Vagabondage, dem Bettel, dem Vorkellionshaus ausliefern. Und aus dem Lande ist jetzt kein Bedarf an Arbeitskräften mehr, ganz abgesehen davon, daß unsere Agrarier bei solchen Zeiten „gelübte“ Arbeitskräfte verlangen. Diese billige Arbeitslosigkeit konnte das Stadtoberhaupt schon für sich behalten, und wenn er einen Notstand leugnet, so meint er ohne Zweifel, daß bei den Arbeitslosen aus Beruf, mit denen er verkehrt, von Not nichts zu merken ist. Wenn er sich einmal in die Arbeiterwohnungen begeben will, wenn er einmal eine Arbeitslosenmahlzeit mitverzehren wollte, dann wird er zwar keinen Notstand sehen, aber krauses, himmelschreiendes und verschuldetes Geknall hören. Dann wird er auch erkennen, welche Phrasen es ist, hungernde Kinder darauf zu verweisen, daß die Eltern unter allen Umständen die Pflicht haben, sie zu ernähren. Von den deutschen Städten, die die Kinderberziehung zum Teil schon eingeführt haben, weiß der Magistrat von Schönebeck kein Sterbenswörtchen. Auf die Armenunterstützung pfeifen die Arbeiter. Sie sind schon entsetzt genug, gedemütigt genug zu wollen nicht noch die Almosen und Bettelstüben der Stadt, die sie zu Parias erniedrigt, ihnen den letzten Rest ihrer Bürgerrechte auf Jahre nimmt. Merken Sie sich das, Herr Bürgermeister Schauburg! Die Arbeiter haben ein Recht zu fordern, daß die Stadt etwas für sie tut, sie haben das Recht, Brot für ihre hungernden Kinder zu fordern, sie wollen es nicht geschenkt haben, Arbeit wollen sie dafür leisten und die Stadt muß für diese Arbeit sorgen. Und sie kann, wenn die Verwaltung nur will. Mit moralisierenden Behauptungen aus der liberal-konservativen Kinderfibel ist den Arbeitern nicht gebietet. Aber auch dem Bürgerturn, der bürgerlichen Gesellschaft hat Herr Schauburg einen solchen Dienst erwiesen, daß wird ihm die Zukunft zum Bewußtsein bringen. —

Stahfurt, 9. Dezember. (Ein verblüffendes Rechenexempel) hat uns die letzte Stadtverordnetenwahl gebracht. Gemeinhin glaubt man, daß diejenigen Kandidaten gewählt sind, die die absolute Majorität erreicht haben. In der zweiten Abteilung haben wir das Vorkommnis zu verzeichnen, daß Herr Buchdruckereibesitzer Pottenroth zwar die absolute Majorität, aber kein Stadtverordnetenmandat erhalten hat. Es sind in dieser Abteilung 354 Stimmen abgegeben worden. Da vier Stadtverordnete zu wählen waren, so sind im Durchschnitt auf jeden 88,5 Stimmen gefallen, oder 96 Wähler erschienen, die absolute Majorität betrug danach 48,5 Stimmen haben erhalten Sach 96, Jzkael 88, Daniel 79, Singsbach 57, Pottenroth 50, gerpitter 14, zusammen 384. Gewählt sind die vier erfigenannten Herren, da sie die höchsten Stimmengahlen auf sich vereinigt haben, während Herr Pottenroth, obgleich er zwei Stimmen über die absolute Majorität auszuweisen vermag, nicht gewählt ist. In Voraussicht derartigen Wahlergebnisses bestimmt die Städteordnung im § 26: „Gewählt sind diejenigen, welche bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen und zugleich absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte der Stimmen) erhalten haben.“ — Bei der Reichstagswahl kann ein solcher scheinbarer Widerspruch nicht entstehen, weil jeder Wähler nur einen Kandidaten wählt. —

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 8. Dezember 1908.

Der frühere Bahnhofsvorsteher Edmund Reich, geboren 1868, zu Köln wird beschuldigt, in amtlicher Eigenschaft 1290 Mark unterzulegen zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten ergibt, daß er im Jahre 1905 in Wulffen und 1906 in Daderleben als Bahnhofsvorsteher Fahrkarten fälschte, indem er beim Ausstellen von Fahrkarten, die nicht gedruckt vorhanden waren und von ihm geschrieben wurden, auf den zur Kontrolle zurückbleibenden Stammarken den Fahrpreis niedriger angab, als die Reisenden in Wirklichkeit gezahlt hatten. Die Differenz hat er für sich behalten. In die betreffenden Stammarkenbücher hat Reich den niedrigen Fahrpreis eingetragen. Ferner hat er auch nahe liegende Stationen als Endstation angegeben. Durch die Kontrolle, die mit den ausgegebenen Fahrkarten und den zurückgebliebenen Stammarken vorgenommen wurden, wurden die Verührereien entdeckt. Reich vom Amt entbunden und unter Anklage gestellt. Die

begangenen Fälschungen gibt der Angeklagte zu, will aber das Geld nicht für sich verbraucht, sondern angesammelt haben. Zu seiner Entschuldigend führt er an, daß er unter Zwangsverpflichtungen gehandelt habe und nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen sei. Er führt das auf die anstrengende Tätigkeit zurück, die er als Stationsvorsteher entfalten mußte. Durch die Aussagen seiner Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen wird festgestellt, daß Reich ein fleißiger und gewissenhafter Beamter war, der sich auch in guten Vermögensverhältnissen befand. Der ärztliche Sachverständige bekundet, daß bei dem Angeklagten von einer Störung der Geistestätigkeit bei Begehung der Tat trotz seiner Nervosität nicht die Rede sein könne. Nach kurzer Beratung werden von den Geschworenen die gestellten Schuldfragen mit ja beantwortet und der Angeklagte unter Zustimmung der übrigen Umstände zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Kleine Chronik.

Nächtliches Schweineflachten.

Aus Berlin wird berichtet: Die Geflügel- und Kanarienvögel der Kolonisten, die zu beiden Seiten der Müllerstraße ihre kleinen Ansteden haben, werden jetzt fast in jeder Nacht von Spitzbuben heimgeführt. In der Nacht zum Dienstag haben die Diebe es fertiggebracht, unbemerkt ein großes, fettes Schwein zu schlachten und die Teile auf einem Wagen fortzuführen. Einer der Kolonisten, der neun Schweine besaß, entdeckte am Morgen, daß ihm nur acht Haupter seiner Lieben geblieben waren. Von dem neunten, das besonders fett war, fand er nur spärliche Leberreste. Die Kolonisten wollen jetzt einen besonderen Wacht-dienst einrichten. —

Dem Winde preisgegeben.

Ein Kassenbote der Bankfirma A. E. Wassermann in Berlin hatte am Dienstag früh den Auftrag erhalten, neben andern Banknoten und Wertpapieren auch zweihundert Dividendencheine der Telefonfabrik J. Berliner zu je 100 Mark nach der Bank für Handel und Industrie zu bringen. An der Ecke der Burgstraße und Kaiser-Wilhelm-Brücke entfiel dem Kassenboten das Paket mit den Scheinen, der Wind erfaßte die Wertpapiere und trug sie davon. Mit Unterstützung eines Schutzmanns und der Passanten konnten hundert Scheine gesammelt werden, während die übrigen fehlten. Auf das Wiederbringen jedes einzelnen Wertpapiers hat die betroffene Firma eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt. —

Neues von der Tuberkuloseforschung.

In der medizinischen Akademie zu Paris machte Doktor Marmorek Mitteilung von dem Ergebnis seiner an 600 Personen erprobten neuen Methode, das Vorhandensein von Tuberkulose einfach und sicher nachzuweisen. Drei bis vier Tropfen von dem Blutserum des Individuums genügen zur Untersuchung. Es handelt sich um eine im Reagenzröhrchen vor sich gehende chemische Verbindung zwischen dem von den Tuberkelbazillen ausgeschiedenen Gift und dem Marmorekschen Tuberkuloseserum. Tuberkulose ist vorhanden, wenn die zur Indikation dienenden paar Tropfen Schafblut im Röhrchen ungelöst bleiben; löst sich aber das Schafblut auf, so liegt eine Erkrankung nicht vor. Das Prinzip beruht auf in kleinen Laboratorien leicht anwendbaren Methode kann auf die meisten Infektionskrankheiten Anwendung finden. Der Vortrag erregte das lebhafteste Interesse des Auditoriums. —

Ein Ball zum Besten von — Ehebrechern.

Man ist auch bei uns daran gewöhnt, daß mitten in der Saison allerlei Veranstaltungen zu wohltätigen Zwecken in Szene gesetzt werden, und daß man oft auf ganz eigenartige Mittel verfallt, um einer solchen Festlichkeit das Mäntelchen der Wohlthätigkeit umhängen zu können. Was indessen auf diesem Gebiet demnächst in Chicago geleistet werden wird, dürfte die kühnsten Erwartungen übersteigen. In der Stadt am Michigansee soll ein Ball stattfinden, dessen Einnahmen zugunsten von — Ehebrechern bestimmt sind. Zwei Frauen aus Chicago werden wegen Ehebruchs verfolgt und das Gericht macht ihnen demnächst den Prozess. Die Vertheidigten behaupten, daß man ihnen mit der Anklage unrecht tut. Da sie aber arm sind und kein Geld besitzen, um ihre Verteidigung bezahlen zu können, so beantragen sie einen Ball, um das Geld für die Verteidigung auf diese Weise aufzubringen. Die kühnen Damen verkaufen Karten zu 50 Pfennig das Stück. —

52 Farben und Qualitäten
direkt aus erster Hand.
Schönebecker Markt 2521

Schul-Anzüge
das Beste und Vorteilhafteste.

G. Gehse · Johannishofstr. 14

Schlächtereie und Gastwirtschaft.
In Stadt v. 6000 Einwohnern eine neue Schlächtereie zu errichten oder zu verkaufen. Nicht beim Amtsgewalt; wäre Frühlingskassette remittent. 2360

Herm. Braus · Magdeburg-Buckau
Schönebecker Str. 14

Bestes Weihnachtsgeschenk!




Grammophone u. Phonographen.
Größte Auswahl
Billigst! Billigst!

Edison-Phonographen
Phonograph mit 10 Goldgusswalzen für nur 12.50 Mark.

Edison-Goldgusswalzen 1 Mk.

Schallplatten
Edison-Phonographen, Schallplatten für nur 1.75 Mk.

Echte Schweizer Uhren



hant. Sie zu erkann-lich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an auf Teilzahlung.

Bei fortwährender Zahlung gebe ich von 10 Proz. Rabatt.

3 Jahre Garantie. Kein Laden.

Schweiz. Uhren-Comptoir
Ritterstraße 1b, 1. Etage,
Dreieckstraße 10, var.

Schönebeck.
Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion
Seiden- und Baumwollwaren
Gardinen
Tepiche
Tischdecken 2625

Gustav Goethe
Schönebeck
Ritterstraße des Rabat-Sparvereins.



Grammophone, Phonograph, Uhren, Goldwaren usw.
nur allerbeste Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preisdiskussion.

Hermann Möller
M.-Buckau, Schönebecker Str. 107a
Gegründet 1874 2465
Schönebeck a. d. Elbe am Redaer

Buckauer Möbelhaus
Feldstraße 20
Feldstraße 20

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
in allen Holzarten und jeder Preislage in nur reeller Arbeit.

Cigne Polsterwerkstatt.
Bei Ankauf von neuen Möbeln nehme die alten mit in Zahlung

Hermann Göbel.

Alfred Reinhold Breitweg 71/72
Farnsprecher 3845.
Meine Spezialabteilung von 2624

Phonographen und Phonographen-Walzen
bietet die denkbar größte Auswahl am hiesigen Plage.

Edison-Phonographen in allen Modellen, 3. Original-Preisen stets Lager: **Phonographen** von 3 Mk. 75 Fig. an. Ein **Phonograph** mit zehn Edison-Goldgusswalzen 13 Mark 50 Fig. Durch eine patentierte Reinigung ist das Abnutzen der Trichter, auch bei den billigsten Phonographen, unmöglich. **Trichter** in allen Größen sowie alle Zubehörteile. — **Edison-Goldgusswalzen** jetzt nur 1 Mk. — **November-Aufnahmen** — sind eingetroffen. **Hartgusswalzen** jetzt 50 Fig. — Großes Lager von **Grammophonen** und **Grammophon-Automaten**, die besten der Welt. **Schallplatten**, dazu passend (Neuheiten), zu Originalfabrikpreisen, doppelteitig, Primaware, von 2 Mark an. **Gelegenheitskauf!** Ein großer Posten **Prima Schallplatten**, 25 1/2 cm, 1 Mk. Reparaturen prompt und billig.

Zum Weihnachtsfest
empfehlen wir:

Spiel und Arbeit

Erhalten mögliche Beschäftigungen für unsere Knaben zum Anfertigen von:

Buchdruckmaschine	Preis 1.20 Mk.
Rechenzettel	2.75
Telegraphen-Apparat	0.80
Kinderzettelbahn	2.75
Kinderzettelbahn	1.20
Rechenzettel	0.70
Elektrische Klingel	0.80
Telephon	1.50
Rad	1.20
Wasserrad	0.80
Laterna magica	1.60

aus nfm.

Weckre Knaben fertigen sich ihr Spielzeug selber an!

Buchhandlung Volksstimme
Gr. Ringstraße 3.

Hans Randel,
Leiterstr. 15, Fernruf 4980.
Reparaturen prompt u. billig.
Eröffnung des Geschäfts bis 7 Uhr geöffnet. 2341

Tiefschwarze Tinte
Büchh. Volksstimme

Weihnachtsbäume!
Prima Bäume, größte Auswahl am Plage, empfiehlt zu billigen Preisen im Einzelnen wie im Detail.
Wilhelm Plattner, Osterwieck
Küchenzettel
der Magdeburger Volkstüche
Große Marktstraße 12.
Donnerstag: Erbfeindchen mit Kippenspeid.
Freitag: Kartoffelbrei mit gebratener Leber.

Weihnachts-Aepfel
5 Pfund 45, 60, 70, 80, 95 Pf., bis 1.20 Mk., Kochäpfel 5 Pf., 35 Pf., von 1/2 Zentner an Zentner-Preis, Zentner von 7 Mk. an empfiehlt

R. Land Anhaltstr. 6, Ecke der Rayenstr. Fernspr. 2986.
Magdeburg, Poststr. 10, Pfd. an r. Haus.

Heute
Donnerstag
Schlachtfest.
Alle Sorten Fleisch u. Wurst.
J. Mumm, Alte Neustadt,
Gr. Weinb. 15a, C. Schönebecker.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 289.

Magdeburg, Donnerstag den 10. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Jugendchriften-Verzeichnis.

(Schluß.)

Vom 11. bis 14. Jahre.

60. Andersen, Ausgewählte Märchen. Verlag von Bartig, Leipzig. 2 Mk.
Eine jährliche Sammlung Andersen'scher Märchen mit einigen farbigen und zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen.
70. de Barh, A. Botanik. Mit Abbildungen. Verlag von Karl J. Trübner, Straßburg. 0,80 Mk.
Gibt einen Überblick über die Haupterscheinungen des Pflanzenreichs in elementarer, leichtfaßlicher Darstellung.
71. Beecher Stowe, Harriet, Fabel Tom's Hütte oder Negerleben in den Sklavennäthen von Amerika. Verlag von Otto Spamer, Leipzig. 1,75 Mk.
Trotz des religiösen Einflusses und des etwas fühligen Tones hier und da ist das Buch warm zu empfehlen, da es wegen der beispiellosen Wirkung zur Zeit seines Erscheinens zu einem kulturhistorischen Dokument geworden ist. Außerdem bietet es viel Wissenswerthes aus der amerikanischen Geschichte vor Ausbruch des Sezessionskriegs.
72. Bierbaum, Otto Julius. Häffel Kerns Abenteuer. Eine deutsche Kasperlensgeschichte. Mit 65 Zeichnungen von Arpad Schmidhammer. Verlag von Schaffstein, Köln. 1 Mk.
Eine lustige Kasperlensgeschichte, recht im Sinn einer fabelhaften Märchenphantasie erfunden.
73. Blochmann, Luise, Wasser, Licht und Wärme. Verlag von Teubner, Leipzig. 1,25 Mk.
In leichtverständlicher Form und unter Berücksichtigung der Erscheinungen des täglichen Lebens werden die Lehren der Chemie behandelt. Zahlreiche Abbildungen erleichtern das Verständnis des Lesers.
74. Brand, Jürgen, Alpenbrook. Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin. 1,50 Mk.
Briefe an jugendliche Leser nach den zwölf Monaten des Jahres geordnet. In jedem dieser Briefe lernen die Leser ein besonderes Kapitel der Natur kennen. Aber die Art, in der dies geschieht, ist nicht eine ermüdende, langweilig-belehrende, sondern das Buch ist mit dem Herzen geschrieben und geht zu Herzen. Das Buch ist eines der besten Jugendchriften und sollte in keinem Arbeiterheim fehlen.
75. Cooper, Der letzte Mohikaner. Bearbeitet von Wilhelm Spahr. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 Mk.
76. — Der Pfadfinder. Bearbeitet von Wilhelm Spahr. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 Mk.
Die Cooper'schen Lederstrümpfergeschichten können in dieser Ausgabe etwas mehr veranlagten, geübten Lesern ohne Sorge in die Hand gegeben werden.
77. Defoe, Daniel, Robinson Crusoe. Bearbeitet von L. Zimmermann. Illustriert. Verlag von L. Spamer, 1 Mk.
Eine gute Bearbeitung der alten vorzüglichen Jugendchrift.
78. Erdmann-Chatrian, Frau Therese. Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Illustriert. 1,20 Mk.
Eines der amüßigsten Lektüremittel und für die Jugend auf das Warmste zu empfehlen. Während so viele wertvolle Jugendchriften, die von Kriegsgelinnat handeln, die Minderjährigen durch ihren Verstand, Charrians Kriegsgeschichte durch ihren gemüthlichen, menschenfreundlichen Geist in veredelndem Sinne.
79. Ewald, M., Der Storch und andre Märchen für erwachsene Kinder. Verlag von W. G. G. Dresden. 1 Mk.
— Ausgewählte Märchen. Verlag der Leipzig-Verlag. 1,50 Mk.
Die beiden Emeraldischen Bücher bilden eine beliebte und dabei wertvolle Lektüre für die Arbeiterjugend. Sie verbinden mit dem Zwecke der sorgfältigen Unterhaltung auch der die aufrichtigste Belehrung. Dabei treffen sie vorzüglich den Ton, der zum Minderjährigen ist. In Bezug auf die Ausstattung sind die „Emeraldischen“ Märchen vorzuziehen. In der andern Ausgabe hat die Eigenart des Lesers.
81. Falke, Gustav, und Loewenberg, Jakob, Steh auf, ihr lieben Kinderlein. Gedichte auf älterer und neuerer Zeit für Schule und Haus. Verlag von Schaffstein, Köln. 2 Mk.
Eine schöne, empfehlenswerte Zusammenstellung von Gedichten in hübscher Ausstattung.
82. Faradan, Michael, Naturgeschichte einer Kerze. Verlag von H. Schulze, Dresden. 1,50 Mk.
Eine lebensvolle Einführung in das Studium der Natur.
83. Fehrs, F. H., H. Menckel, Vier Geschichten. Bilder von Rogeler (Wormsweiler). Verlag von Lehr u. Duss. 0,50 Mk.
Plattdeutsche Geschichten voll sinniger Stimmung, einfach und leicht erzählt. Besonders für Mädchen geeignet, in denen das Plattdeutsche zu Hause ist.
84. Geisler, J., Historische Geographie. Mit Abbildungen und einem Anhang von Fragen und Aufgaben. Verlag von Karl J. Trübner, Straßburg. 0,50 Mk.
Eine populäre Darstellung der physischen Geographie durch den englischen Gelehrten Geisler. In lehrreicher Weise wird die Gestalt der Erde, der Wechsel von Tag und Nacht, die Erscheinungen von Luft und Wasser und das Innere der Erde behandelt.
85. Gerhards, Dr. Der Schiffsjungenmännchen: Eine Nacht auf dem Waldrich. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,20 Mk.
Anregende und anschauliche Schilderungen, ohne daß dabei der kindlichen Phantasie irgendwelche Hindernisse in den Weg kommen. Erzählungen aus der wilden Welt. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Eine spannende Erzählung mit glänzenden Landschafts- und Sittenbeschreibungen. Der freche Grundzug wird proletarischen Lesern besonders wohlgefallen.
87. Giesels, Selmer, Agot, Die Doktorfamilie im Norden. Verlag von H. W. G. Münden. 2 Mk.
Ein reizvolles, lebenswürdiges Buch, das auch dem erwachsenen Leser eine wahre Erholung bereiten wird.
88. Goethe, A., Tierkunde. Verlag von Karl J. Trübner, Straßburg. Mit 65 Abbildungen. 1,50 Mk.
Sucht zu selbständiger Beobachtung und Beurteilung des uns umgebenden Tierlebens anzuregen.
89. Groth, Klaus, Min Moderprat. Verlag von Ripius u. Richter, Leipzig. 1 Mk.
Eine gute Auswahl plattdeutscher Gedichte. Vorzugsweise für Mädchen geeignet, in denen Plattdeutsch gesprochen wird, da Kinder, die das Plattdeutsche nicht verstehen, sich nicht die Mühe machen werden, die unverständlichen Wörter nachzuschlagen.
90. Grösch, Robert, Raufes Luftreise und andre Wunderlichkeiten. Geschichten für Arbeiterkinder. Feinschriftliche Ausstattung von Robert Langhein. Verlag von Hagen u. Ho, Dresden. 1 Mk.
91. Die vier Haimonskinder (Einrod und Schwab). Verlag von Schaffstein, Köln. 2 Mk.
Eine musterartige Ausgabe der „schönen und lustigen“ Märchen von den vier Haimonskinder und ihrem Hofsdiener; was sie für ritterliche Taten zu Zeiten Karls des Großen begangen haben. Gute Lektüre für Kinder mit lebhaftem, frischem Sinn.
92. Hauff, Wilhelm, Der Scheif von Alexandria und seine Sklaven. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
93. — Die Karawane. Märchen. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
94. — Das Wirtshaus im Spejart. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
95. — Zwerg Kase. Verlag Lehrerhausverein, Lpz. 0,55 Mk.
96. — Das kalte Herz. Verlag Lehrerhausverein, Lpz. 0,55 Mk.
Die Hauff'schen Märchen bilden eine anregende Lektüre für die Jugend.
97. Hebel, J. P., Schatzkästlein des Oberrheinischen Hausfreundes. Verlag Bibl. Anst. 0,65 Mk.; Heidel. 0,75 Mk.; Meckl. 0,50 Mk.; Benzinger 0,90 Mk.
Kleine, gemüthliche Erzählungen und naturwissenschaftliche Betrachtungen.
98. Hoffmann, G. Th. M., Zwei Märchen. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
In lebenswichtigen Lese gebaltene Märchen, die ihre Wirkung auf Minderjährige nicht verfehlen werden.
99. Kurler, F. H., Allgemeine Einführung in die Naturwissenschaften. Verlag Karl J. Trübner, Straßburg. 0,50 Mk.
Eine vorzügliche Einführung für Kinder und Erwachsene.
100. Janzen, Dr. L., Meeresforschungen und Meeresleben. Verlag von Teubner, Leipzig. 1,25 Mk.
Behandelt die Abhängigkeitsverhältnisse der Meeresflora und die Temperaturverhältnisse der Meeresflora. Zahlreiche Abbildungen im Texte.
101. Janderfang — Heimatlänge. Tonias von Bernhard Schwab, illustriert von Ernst Liebermann. Verlag von Joh. Scholz, Mainz. Band 1-4. je 1 Mk.
Eine sehr schöne Volksliederausgabe sowohl im Hinblick auf die Auswahl als auch auf die Illustrationen. Besonders die Romane eignen sich, in denen ein Motiv vornehmlich gelehrt wird.
102. Krapfen, M., Naturstudien. Verlag von Teubner, Leipzig. 1 Mk.
103. — Naturstudien im Garten. Verlag von Teubner, Leipzig. 1,50 Mk.
In einer leichtfaßlichen, sympathischen Vaundermethode werden die Kinder in die Naturwissenschaften eingeführt.
104. Labienberger, Franz, Allerlei vom Leben der Pflanzen. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Hilfreichungen eines Lesers mit seinen „Jungens“ über botanische Fragen. Ein vorzügliches Buch für jugendliche Kinder, aber auch für die Lehrer und die Eltern, die daraus lernen können, wie sie den Kindern zu antworten haben.
105. Von Lichtenron, D., Kriegsnovellen Auswahl für die Jugend. Verlag von Teubner u. Kölln, Berlin. 1 Mk.
Eine Auswahl aus der besten Sammlung der fabelhaft geschriebenen Kriegsnovellen und Kriegsgeschichten Lichtenrons. Die dabei der Tragik des Krieges kommt nicht zu kurz; und jeder Patriotismus macht sich nicht brechen.
106. Kocher, M., Chronologie. Mit Abbildungen. Verlag Karl J. Trübner, Straßburg. 0,50 Mk.
Stelle die Lehren der Chronologie als Wahrheiten, die von dem Verstand zu verstehen sind, dar, um dadurch eine neue der Selbsttätigkeit anzuregen.
107. Krapfen, M., Kapitän, Der fliegende Holländer. Bearbeitet von M. Spahr. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 Mk.
108. Krawinkel, Robert, Seebentener. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Eine lebendige, interessante Erzählung.
109. Krawinkel, Robert, Das Stille Wasser. Mit Abbildungen. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Ein feines, humorvolles Märchen, das nach Inhalt, Ausstattung und Preis für die Arbeiterjugend wohl zu empfehlen ist.
110. De la Motte-Fouquet, Friedr. Rudine. Eine Erzählung. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Das humorvolle Märchen von der schönen Irene wird den Kindern wohl Freunde machen.
111. Meißner, Joh. Carl, Die Völkermärchen der Deutschen. 1. Teil. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
112. — daselbe. 2. Teil. 1,50 Mk.
113. — daselbe. 3. Teil. 1,50 Mk.
Die besten deutschen Volksmärchen in guter Ausgabe und in vorbildlicher Ausstattung.
114. Neue Gedichte. Eine Sammlung zur Ergänzung des Lehrbuchs. Auswahl im Auftrag der Obersten Jugendchriftenvereinigung von C. Müllerkamp, Dr. Lehmann, H. Lohse, Verlag von Schaffstein, Köln. 0,50 Mk.
Eine kleine, sorgfältige Auswahl von Gedichten, besonders von Volkedern.
115. Bremer, Gebrüder, Allerlei aus der Welt. Sammlung von Erzählungen und Anekdoten. Ein Geistes- und Wissenschaftslehre zur Unterhaltung, Belehrung sowie Einführung für Kinder und Mädchen. Leipzig. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 Mk.
Als Lektüre für Kinder, die Lust und Freude zur Selbsttätigkeit haben, wohl geeignet.
116. Mirk, Signe, Asiatravatter. Verlag von L. Janßen, Hamburg. 1 Mk.
Krawinkel und schmelzlos, aber packend und mit erhellender Erzählung. Erzählung der Welt eine von der Literatur nicht gar nicht berührte Welt.
117. Schalk, Gustav, Die großen Heldenjagen des deutschen Volkes. Verlag von Lehmann. 4 Mk.
Die schönen Sagen aus der „Heldenzeit“ des deutschen Volkes werden in gutem Deutsch und in lebhafter Darstellung erzählt. Ein gutes Buch für die Jugend.
118. — Heldenfahrten. Erzählungen aus Deutschlands Vorzeit. Verlag von Pöhländer, Leipzig. 1 Mk.
Das Buch enthält die Sagen von Hermann, König Ermit, Jürgelönig Laurin, Herzog Ernst von Bayern. Diese vier Sagen sind dem großen und neuem Werke Schalk's entnommen, in dem er der Jugend die gesamten deutschen Heldenjagen übermitteln will.
119. Schwab, Gustav, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Verlag von Bertelsmann, Göttingen. 3,50 Mk.
Eine feinschriftlich geschriebene Einführung in die Mythologie der alten Griechen; ist eine beliebte und anregende Lektüre für die Kinder.
120. Sealsfield, Ch., Mit Lajo und Kriegsflinte durch Texas. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,80 Mk.
Eine in gutem Stile geschriebene, dabei spannende und freudig belehrende Erzählung.
121. Spahr, Wilhelm, Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht. 1. Band. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
122. — daselbe. 2. Band. 1,50 Mk.
123. — daselbe. 3. Band. 1,50 Mk.
Eine schöne Auswahl aus der orientalischen Märchenpracht, durch die sich den Kindern eine ganz neue Welt öffnet. Die Bearbeitung ist gut, sie wird namentlich in der Form der Rede der Originalausgabe nach Möglichkeit gerecht und enthält sich dabei emfindender Weißheitigkeit.
124. Stewart, Galfour, Kunst. Mit Abbildungen und einem Anhang von Fragen und Aufgaben. Verlag von Karl J. Trübner, Straßburg. 0,50 Mk.
Eine anschauliche Einführung in das Wesen und die Gesetze der Kunst.
125. Stieler, Adalbert, Karussell. Sonderabdruck aus „Bunte Steine“. Verlag des Lehrerhausvereins in Lpz. 0,55 Mk. Illustriert.
Eine feinschriftliche Erzählung aus Teubner's Gebirgswelt.
126. Storm, Th., Fole Köppler. Verlag von Teubner, Leipzig. 0,50 Mk.
Ein alter Teufelmeister erzählt seinem Liebsten, einem Knaben der Nachbarstadt, die Geschichte seiner Liebe und Ehe mit dem lieblichen Tochter eines Puppenbauers. Eine vorzügliche, dabei sehr hübsche Jugendchrift.
127. Swift, Jonathan, Gullivers Reisen. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Das Buch kommt der Freude der älteren Kinder an fabelhaften Geschichten entgegen und regt sie zugleich zu manchen sinnhaften Betrachtungen politischer und gesellschaftlicher Art an, und zwar durchaus im fortschrittlichen Sinne.
128. Teußer, G., Arithmetik-Sage. Aus dem Schwedischen von G. Mohr. Leipzig. Meckl. 0,50 Mk.; Bibl. Anstalt 0,50 Mk.; Halle. Händl. 0,50 Mk.
Eine alte Volkserzählung in schöner dichterischer Form.
129. Tiergeschichten. Verlag von Wunderlich, Leipzig. 0,90 Mk.
Die Sammlung enthält Geschichten von Marie von Ober-Eichenbach, Ahrensberg, Widmann, Hjörson, Thompson und Aibling, in denen besonders von Tieren die Rede ist. Die geistigen und seelischen Fähigkeiten der Tiere werden mit reinem Verständnis und in literarisch wertvoller Form behandelt.
130. Till Eulenspiegel. Bearbeitet von Hans Feiler. Verlag von Voege, Stuttgart. 1,20 Mk.
131. — Aus dem niederländischen Urtext ausgewählt und neu überarbeitet von Hermann Schaffstein. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
132. — Aus dem niederländischen Urtext ausgewählt und neu überarbeitet von Hermann Schaffstein. Mit 30 Illustrationen von H. J. Hammer. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
133. — Text gedruckt von Hans Frauengruher. Bilder von H. W. S. S. S. Verlag von Martin Gerlach u. Ko., Wien und Leipzig. 1,50 Mk.
134. — Ein Volkstuch mit Vorderschmuck von Walter Diekmann. Verlag von H. Seemann Nachf., Berlin. 2,50 Mk.
Der Tu Eulenspiegel ist ein gutes Kinderbuch voller Witze und toller Einfälle; es sollte in keiner Arbeiterkabinett, aber auch in keinem proletarischen Heim fehlen. Zu empfehlen sind alle verzeichneten Ausgaben. Die letzteren haben den Vorzug einer besseren Ausstattung.
135. Weber, Emil, Neue Märchen für die Jugend. Ausgewählt aus den Werken neuerer deutscher Dichter. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Eine Sammlung seiner Märchen aus der Feder zeitgenössischer Autoren (Schmel, Feumbach, Seidl, Widmann u. a.).
136. Weiser, W. H., Was Großmutter vertollt. Verlag von Friedrichs, Jena. 0,75 Mk.
Tölpelhafte Märchen und Erzählungen in plattdeutscher Sprache, einfach und humorvoll erzählt; einige davon sehr hübsche Stimmungsbilder.

Für die reifere Jugend.

137. Adler, Emma, Feterabend. Ein Buch für die Jugend. Volksbuchhandlung „Gnag Brand“, Wien. 2 Mk. Hart. 1 Mk.
Für die reifere Jugend und für Erwachsene geeignet. Das die jüngeren Kinder in der Inhalt teilweise zu ernst und schwer.
138. Anders, Wilhelm, Die Helden des Herrn von Pledon. Verlag von Meckl. Leipzig. 1 Mk. Verlag Deutsche Literatur. Berlin. 1 Mk. Bibl. Anst. 0,90 Mk.
Ein Roman aus dem Leben und Treiben des märkischen Adels zur Zeit der Reformen. Den kulturhistorischen Wert, aber auch wegen seines frischen Humors eine gute Lektüre für die reifere Jugend.
139. Soltau, Wilhelm, Die Abhandlung des Meisters. Jubiläumsgabe. Mit gezeichneten Abbildungen von Willi Plöner. Verlag des Lehrers, Stuttgart. 2 Mk.
Eine gemüthliche, dabei leicht lesbare Darstellung der wahren und falschen „Falken“ unter der Vermittlung der neuen Romane.
140. Bernemann, John, Major Schmied und Co. herausgegeben von Wilhelm Schwab. Leipzig. 1,50 Mk. Herausgegeben von Adolf Schönlank. Verlag von C. Köber, Nürnberg. 3 Mk.
Ein prächtiger plattdeutscher Roman von Gustav und Siegmund.
141. Bürger, O. A., Münchhausen's Abenteuer. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Eine kleine Ausgabe der amüsanten Geschichten des spöttischen Bremerischen Anführers aus dem 15. Jahrhundert.
142. Cervantes, Don Quixote von La Mancha. Verlag von Schaffstein, Köln. 2,50 Mk.
Der berühmte Roman, den jeder kennen sollte, hat hier in einer mit literarischem Takte vollzogenen geistreichen Ausgabe und in ansprechender Gestaltung vor.
143. Chamisso, Adalbert von, Peter Schlemihl's wunderbare Geschichte. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 Mk.
Das Märchen von dem Manne, der dem Teufel seinen Schatten verlor. Für nachdenkliche Kinder besonders geeignet.
144. Cooper, James Fenimore, Der rote Fels beim Storch. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 Mk.
— Die Krone. Lederstrümpfergeschichten. Für die reifere Jugend bearbeitet von W. Spahr. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 Mk.
Die Indianer- und Seefahrerromane wird frischen Knaben sehr sympathisch sein.

146. Däumig, Ernst, Moderne Landsknechte. Erzählungen aus dem kolonialen Soldatenleben. Verlag der Volkshandlung, Halle a. S., 1,25 Mk.
Das Buch führt in lebendiger und anschaulicher Weise in das Kolonialleben ein, ohne dabei heuchlerisch zu verfahren. Es ist für die reifere arbeitende Jugend eine sehr geeignete Lektüre.
147. Dehmel, Paula, Das grüne Haus. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,50 Mk.
Die Erzählungen erinnern an die Andersen'schen Märchen und werden wie diese den Kindern Freude machen; aber das tiefere Verständnis der Geschichten wird erst den reiferen Kindern und den Erwachsenen zugehen.
148. Deutsch, Leo, Sechzehn Jahre in Sibirien. Erinnerungen eines russischen Revolutionärs. Mit 7 Porträts und 6 Illustrationen. Verlag von J. G. W. Dietz Nachf., Stuttgart, 3,50 Mk.
Das Buch des bekannten russischen Revolutionärs bietet viel Lehrreiches und Interessantes in einer dem Verständnis der reiferen arbeitenden Jugend entgegenkommenden Weise. Die Abbildungen bilden eine Abwechslung und zugleich eine Unterbrechung des Textes.
149. Deutsche Humoristen. 1. Band. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großhorstel, 1 Mk.
150. Dodel, A., Aus Leben und Wissenschaft. (Moses oder Darwin?) Verlag von J. G. W. Dietz Nachf., Stuttgart, 1,50 Mk.
Für junge Leute eine vortreffliche Einführung in die moderne Weltanschauung. Die Befreiung des jugendlichen Geistes aus den Fesseln der überkommenen Haus- und Schulreligion ist in diesem Buche gescheit.
151. Droste-Hülshoff, Annette, Die Judenbuche. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,30 Mk.
Gute kulturhistorische Novelle.
152. Eyth, Max, Der blinde Passagier. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großhorstel, 0,80 Mk.
Eine lustige Geschichte vom Deck eines Schiffes, das bei bösem Wetter nach England hinüberfährt.
153. Fohrer, M., Physiologie. Verlag von Karl J. Trübner, Strassburg, Mit Abbildungen, 0,50 Mk.
Tricht in einfacher Weise einige der wichtigsten und allgemeinsten Tatsachen und Erscheinungen der Lehre von den Lebensvorgängen oder der Physiologie dar.
154. Geitke, A., Geologie. Mit Abbildungen und einem Anhang von Fragen und Aufgaben. Verlag von Karl J. Trübner, Strassburg, 0,50 Mk.
Die wichtigsten geologischen Bezeichnungen und die Art der Bildung einzelner Formen werden an passenden Beispielen behandelt.
155. Gotthelf, Jeremias, Kurt von Koppigen. Eine Erzählung aus dem dreizehnten Jahrhundert. Für die reifere Jugend herausgegeben von W. Droste. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,50 Mk.
In einer Darstellung, die an den „Simplicissimus“ erinnert, schildert der Verfasser mit köstlichem Humor das Hungern und Nadeln der armen Wäiter und junger Frauen Straubische im Mittelalter.
156. Grillparzer und Stifter, Geschichten aus der Wienerstadt. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,20 Mk.
Angenehme Unterhaltungslektüre.
157. Grimmschwestern, Simplicissimus Simplicissimus. Die kulturhistorische und literarisch bedeutende und interessante Lebensbeschreibung „eines seltsamen Bogenmenschen“ aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Ein für die reifere Jugend sehr empfehlenswertes Buch, das auch jeder Erwachsene kennen sollte.
158. Grottel, Kurt, Sonntag eines großstädtischen Arbeiters in der Natur. Mit einem Vorwort von Wilh. Pölsche. Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, 1 Mk.
— Unser Wald. Ein Volksbuch. Illustriert. Verlag Vorwärts, Berlin, 3 Mk.
Schlichte, stimmungsvolle Naturbilderungen. Besonders für Kinder, bei denen der Sinn für die Natur schon härter entwickelt ist, enthalten die Bücher mannigfaltige und wertvolle Anregungen. Beide bilden auch eine gute Lektüre für die Erwachsenen.
159. Hauff, Wilhelm, Lichterjahren. Eine romantische Sage. Verlag von Schaffstein, Köln, 3 Mk.
Die beliebte pantoffel-Erzählung mit ihrer fesselnden Schilderung historischer Vorgänge in einer guten, aber leider auch teuren Ausgabe.
160. Henningsen, J., Zwölf Erzählungen neuer deutscher Dichter. Verlag von Spamer, Leipzig, 2,50 Mk.
Eine im allgemeinen wohlgeordnete Zusammenstellung von Erzählungen berühmter deutscher Dichter wie Hebbel, Fontane, Helene Böhlau, Ilse Kravan.
161. — Deutsche Briefe. Verlag von Otto Spamer, Leipzig, 1,50 Mk.
Briefe und Tagebücher bedeutender Menschen bilden eine sehr anziehende und lehrreiche Lektüre.
162. Hoffmann, C. F. A., Meiner Martin der Küfner und seine Gefellen. Bearbeitet von W. Spohr. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,30 Mk.
Eine schlichte, bequame Erzählung aus dem mittelalterlichen Handwerkerleben.
163. Jungbrunnen, Heimaterde. Der Heimat Lob in Liedern. Mit Bildern von Emil Ziehermann. Verlag von Fischer u. Franke, Berlin, 1,50 Mk.
Eine schöne Sammlung von Dichtungen über die Heimat.
164. — Vogt und Winckel oder Tat Brüden geht um. Von John Brandmann. Illustriert von M. Bernuth. Verlag von Fischer u. Franke, Berlin, 1,50 Mk.
Die bekannte niederländische Erzählung des humorvollen Erzählers mit charakteristischen Illustrationen.
165. Klein, Heinrich von, Michael Mohlhaas. Nach einer alten Chronik. Mit einem Bildnis Kleins. 7 Vollbilder von Ernst Siebermann und Einleitung von Dr. Ernst Sauts. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großhorstel, 0,90 Mk.
Eine wertvolle Ergänzung für die proletarische Jugend in guter Ausstattung.
166. Kugelgen, Wilhelm v., Jugenderinnerungen eines alten Mannes. Verlag von Phil. Neclam, Leipzig, 1,50 Mk.
Eine feinsinnige Lebensbeschreibung, die in das vorwärtige Leben einführt.
167. Kurz, Hermann, Schillers Heimatsjahre. Ein Roman. Verlag von Max Hoffe, Leipzig.
Eine fesselnde Erzählung mit vielen historischen Details aus der Jugendzeit Schillers.
168. Lenau, Karl, Ausgewählte Gedichte. Bilder von Hugo Steiner. Verlag von Martin Gerlach u. Co., Wien und Leipzig, 1,50 Mk.
Eine sehr ausgezeichnete Sammlung der Gedichte des sympathischen, schwermütigen Dichters.
169. Mehnert, Franz, Schiller. Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter. Verlag der Leipziger Wanderversität Arbeitergesellschaft, 1 Mk.
Eine vortreffliche Einführung in Schillers Leben und Schaffen. Sollte in keiner Hausbibliothek fehlen.
170. Moritz, Eduard, Ausgewählte Gedichte. Verlag von Schaffstein, Köln, 1 Mk.
171. Parzival. Getreu nach Wolfram von Eschenbach erzählt von Nicolaus Henningsen. Verlag von Schaffstein, Köln, 2 Mk.
Führt unter Schonung des alten Textes in die Parzival- und Lohengrinssage ein.
172. Peters, Karl J., Mineralogie. Mit Abbildungen. Verlag von Karl J. Trübner, Strassburg, 0,80 Mk.
Behandelt in elementarer Weise das Wesen der Mineralogie unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsgeschichte der Erde.
173. Prezang, Ernst, Im Strom der Zeit. Gedichte. Verlag J. G. W. Dietz Nachf., Stuttgart, 1,50 Mk.
Eine schöne Sammlung der Dichtungen des sympathischen proletarischen Dichters. Für jugendliche Arbeiter sehr geeignet.
174. Roscoe, J. E., Chemie. Mit Abbildungen und einem Anhang von Fragen und Aufgaben. Verlag von Karl J. Trübner, Strassburg, 0,80 Mk.
Führt in leicht faßlicher Weise in die Chemie ein, wobei stets die eigene Beobachtung angeregt wird.
175. Schillerbuch. Zur Schillerfeier 1906. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großhorstel, 1 Mk.
Enthält außer einer Lebensbeschreibung des Dichters das Lied von der Glocke, 15 der besten Balladen Schillers und „Wilhelm Tell“.
176. Schiller, Friedr., Balladen. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg, 0,60 Mk.
Eine Sammlung der schönsten Balladen Schillers.
177. Schwab, Gustav, Die Schilddörfer. Verlag von Schaffstein, Köln, 1 Mk.
Der goldene Humor, mit dem die Weisheiten und Torheiten der Schilddörfer geschildert werden, wird Kinder und Erwachsene in gleichem Maß erfreuen.
178. Scott, W., Ivanhoe. Verlag von Neclam, Leipzig, 1,20 Mk.
Geschichtlicher Roman voll spannender Handlung.
179. Soburen, Heinrich, Der Bruderhof. Verlag von G. H. Meier, Leipzig, 3 Mk.
Das Buch ist interessant und fesselnd geschrieben und nach Inhalt und Form als Unterhaltungslektüre für proletarische Kinder wohl zu empfehlen. Die schmerzlichen Leiden und Abgaben, unter denen die Bauern, besonders bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, zu leiden hatten, werden dem Leser klar und ungeschminkt vor Augen geführt.
180. Der deutsche Spielmann. Eine Auswahl aus dem Schatz deutscher Dichtung für Jugend und Volk. Band II Wanderer. Verlag von Callwey, München, 1 Mk.
Das Buch enthält eine geschmackvolle Auswahl von Wanderliedern und Gesängen, die zum Teil von der Schulbank her den Kindern vertraut sind.
181. — dasselbe. Band III (Wald). Verlag von Callwey, München, 1903. Illustriert, 1 Mk.
Die Auswahl der Gedichte ist gut; obgleich sich alle nur auf einen Gegenstand, den Wald, beziehen, wirkt ihr Lesen nicht einformig.
182. Voh, Johann Heinrich, Homers Ilias und Odyssee. Max Hoffes Verlag, Leipzig, 1,50 Mk.
Die vortreffliche Uebersetzung der alten klassischen Epen werden jugendliche Arbeiter mit Interesse lesen.
183. Wiffner, Dr. Ludwig, Menschwerdung. Ein Blatt aus der Schöpfungsgeschichte. Mit 21 Abbildungen und 7 Tafeln. Verlag von Strecker u. Schröder, Stuttgart, 1,50 Mk.
Für fortgeschrittene Jugendlinge, die schon einige Kenntnisse der Erdgeschichte und der Entwicklungslehre besitzen, ist dies eine interessante und verständlich geschriebene Entwicklungsgeschichte des Menschen.

Lange & Münzer

Breiteweg 51a

Fortsetzung der billigen Preise für

Seiden-Stoffe!

Besichtigen Sie unsere Fenster am Alten Markt!

<p>Chiné-Seidenstoffe hell und mittelgrünlich in wunderbarer Farbenwirkung Wert bis 5,00 Mk. jeat à Meter 2.10 1.75 95 Pl.</p>	<p>Schott. Seidenstoffe seine Seide, in lebhaften und feinen Farben gehalten, mit und ohne Zusätze Wert bis 3,00 Mk. jeat à Meter 1.75 1.25 95 Pl.</p>	<p>Reinseidene Taffet- und Luisine-Streiten in eleganten Farbenverbindungen Wert bis 2,25 Mk. jeat à Meter 1.45</p>	<p>Schwarze und weiße Seidenstoffe für Brautkleider solideste Fabrikate jeat 20% Rabatt mit</p>	<p>Samte für Kleider und Mäusen, einfarbig u. gemustert bedeutend unter Preis</p>
--	--	---	---	---

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 289.

Magdeburg, Donnerstag den 10. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 8. Dezember 1908.

Ein Bankrott. Als am 11. April 1907 die Zeitungen die Nachricht brachten, daß über das Vermögen des 49 Jahre alten Bankiers Hermann Siebert von hier der Konkurs eröffnet worden sei und es dann bekannt wurde, daß er das Vertrauen seiner Kunden in der schändlichsten Weise mißbraucht und ihre Ersparnisse, die sie ihm in Verwahrung gegeben hatten, sämtlich für sich veräußert und unterschlagen hatte, wurden viele Familien in Magdeburg und Umgegend in große Erregung und Verärgerung versetzt, um so mehr, da sich Leidtragende darunter befanden, die ihr ganzes Hab und Gut verloren hatten. Inzwischen hat Siebert sich seiner Bestrafung durch Selbstmord entzogen. Die heutige Verhandlung betrifft daher nur den Kaufmann und Buchhalter Georg Decker von hier, geboren 1864, dem vorgeworfen wird, sich der Weisheit zur Unterschlagung von Depots und haren Geldern sowie der eignen Unterschlagung von 900 Mark schuldig gemacht zu haben. Die Anklage behauptet, in den letzten zwei Jahren seien sämtliche Effekten nur durch Decker verkauft und er habe getrachtet, daß diese dem Siebert als Verwahrer gegeben waren. Seine, des Deckers, Beschuldigungen der Kunden hätten nur bezweckt, sie hinzuhalten. Er hätte ihnen den Verkauf ihrer Wertpapiere sehr wohl mitteilen können, und zwar rechtzeitig, wenn er das Depotbuch eingesehen hätte. Decker dagegen gibt an, er sei seit 1900 bei Siebert in Stellung gewesen, den er seit langen Jahren kannte und der ihn ausgebildet hatte. Siebert habe damals ein Bautgeschäft käuflich übernommen und mit 12000 Mark Schulden angefangen. Die Depotunterschlagungen seien ihm, Decker, erst nach der Konkursöffnung zum Bewußtsein gekommen. Siebert habe die Depots selbst in Verwahrung genommen. Seit 1906 sei dieser schwer erkrankt und von da ab habe er, Decker, das Geschäft besorgt. Als Kassenbestand seien ihm etwa 3000 Mark übergeben, sowie ein verschlossener Geldschrank, in dem die Depots verwahrt sein sollten. Die Kunden hätten nun zwar Wertpapiere an ihn abgegeben, aber erst, nachdem sie mit Siebert über deren Verwendung Vereinbarungen getroffen hätten. Dann habe er als Buchhalter den Anweisungen des Siebert entsprechend die Papiere verwendet. Decker will sehr erkaunt gewesen sein, als der Konkursverwalter nach Besichtigung des Depotschrankes diesen leer fand. Veruntreut waren Depots in Höhe von zusammen 309 629 Mark und bar etwa 35 500 Mark. Außerdem habe eine Frau kurz vor der Konkursöffnung 900 Mark gesteckt, die Decker nicht gebucht hat und unterschlagen haben soll, was er bestritt. Für das Geld sollte ein Wertpapier angekauft werden. Decker behauptet, er habe selbst 13 000 Mark Darlehen an Siebert verloren. Im Gehalt hat Decker zuletzt jährlich 2400 Mark bezogen. Außerdem war ihm eine Lantime zugesichert. Nach der Konkursöffnung fand sich, daß die Handelsbücher unordentlich geführt waren. Das Kassabuch war seit 1903 nicht abgeschlossen und Bilanzen waren nicht gezogen. Siebert spekulierte in Bank- und Bergwerksaktien und deckte seine bedeutenden Verluste durch die Veräußerung der ihm von den Kunden in Verwahrung gegebenen Depots. Um sie in Sicherheit zu bringen, wurden ihnen die fällig gewordenen Couponzinsen wie Decker ausgezahlt. Siebert verkaufte aber zu seinen Spekulationszwecken nicht nur die Depots, sondern auch Papiere, die ihm zur Umschreibung oder zur Einholung neuer Coupons übergeben waren. Wenn dann nach längerer Zeit die Kunden auf Zurückgabe der Papiere drängten, die Siebert bereits verkauft hatte, wurden sie von Decker mündlich und schriftlich vertröstet, er wolle aber in jedem Falle im Auftrag von Siebert gehandelt haben. Vor einer Schädigung durch Siebert hätten sich die Depothinterleger sicher schützen können, wenn sie von ihren Wertpapieren die Talons zurückbehalten hätten, da ohne diese ein Verkauf nicht möglich gewesen wäre. Die Unterschlagungsfälle werden von dem Vorsitzenden mit dem Angeklagten Decker einzeln durchgegangen und die geladenen Zeugen über den Sachverhalt vernommen.

Darüber werden voraussichtlich mehrere Tage vergehen. Den Spruch der Geschwornen und das Urteil des Gerichtshofs werden wir den Lesern am Schluß der Verhandlung bekanntgeben.

Landgericht Magdeburg (Strafkammer 1).

Sitzung vom 8. Dezember 1908.

Ein Leichenflederer. Der wiederholt vorbestrafte Arbeiter Ernst Schreiber, geboren 1876, aus Schönebeck sah am 20. September d. J. auf dem dortigen Königsplatz einen Mann schlafen, trat heran und nahm ihm die noch fast neue silberne Taschenuhr weg. Die gestohlene Uhr verkaufte der Angeklagte an die Ehefrau Luise Reinhold daselbst für 3 Mark. Das Urteil gegen Schreiber lautete einschließlich der schon früher gegen ihn erkannten 9 Monate Gefängnis auf 1 Jahr 5 Monate Zuchthaus. Frau Reinhold wurde von der Anklage der Hehleri freigesprochen.

Diebstahl. Der Fleischergehilfe Oskar Findeisen hier logierte im Oktober d. J. im Großen Gasthof und hatte Zutritt zu dem Zimmer eines andern Gastes, was er benutzte, um den Reiseforb des Mannes gewaltsam zu öffnen und Bekleidungsgegenstände im Werte von 68 Mark zu stehlen. Die Sachen wurden ihm später wieder abgenommen. Der Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls im strafschärfenden Rückfall zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde gegen den Arbeiter Michael Djanjak aus Schönebeck wegen Verführung eines 15 Jahre alten Mädchens verhandelt. Die Kammer nahm an, daß Nothzucht vorliege, erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht.

Rasch entdeckte Fälschung. Der Kontorist und Buchhalter Erich Gehrwien hier, geboren 1885, war bei der Magdeburger Eisenhandlung angestellt und sollte am 30. August d. J. für die Firma 2100 Mark bei der Reichsbank-Hauptstelle einzahlen. Er befiel davon aber 100 Mark für sich, zahlte nur 2000 Mark ein, veränderte die an der Kasse erhaltene Quittung und schrieb eine neue über 2100 Mark auf, die er ihm erreichbaren Formulare. Die gefälschte Quittung legte er dann in der Bankbuchhalterei den Beamten vor, denen die Eintragung in die Bücher oblag. Am Abend bei der Vergleichen stellte sich die Differenz heraus. Den Angeklagten traf 1 Monat Gefängnis.

Ein Fahrraddieb. Der wiederholt vorbestrafte Gerüstbauer Walter Pohlmann hier stahl am 24. Oktober 1908 ein auf der Straße stehendes Fahrrad, wurde aber erwischt und ihm das Rad wieder abgejagt. Pohlmann, dessen Spezialität der Fahrradbiebstahl ist, wurde wegen Rückfallbiefahls mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. Die Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt.

Bermischte Nachrichten.

Der Eisvogel, Wasserpecht, auch „Martinsvogel“ genannt, ist Standvogel und macht sich jetzt infolge des Fehlens anderer Vögel, die fortgezogen sind, bemerklicher als früher. Nicht dem Steigflug ist er der bunteste Vogel, so daß er schon aus diesem Grunde interessiert, wenn man auch die vielen Eigentümlichkeiten seiner Lebensweise nicht kennt. Schon die alten Griechen kannten die Eisvögel, die Altkonnen ihrer Kühen, die einjam um gekümmerte Schiffe trauerten, das türmische Meer beruhigten und Schiffen und Fischern Glück brachten. Im Nichte solcher Fabeln erschienen sie ihnen wie heilige Vögel, denen man kein Leid antun durfte. Die Wissenschaft hat den über sie gebreiteten Schleier gerissen, und die Fischjücker verwünschen und verfolgen den Eisvogel als argen Fischräuber. Weil ihm Libellen und andre Wasserinsekten jetzt fehlen, betreibt er den Fischraub um so intensiver. Dabei hat der Sonderling seine Lieblingsplätze: über das Wasser hängende Baumäste, Pfähle, Wehrbalken, große Steine am und im Wasser. Sein Flug von einem zum andern erfolgt ruckweise, doch pfeilschnell und dicht über dem Wasser, wobei er „Titt-titt“ jähret. Bemerkenswert ist ein Fischchen, so hält er plötzlich still, rüttelt wie ein Dabicht über der Beute, stürzt sich kopfüber ins Wasser und fliegt im nächsten Augenblick mit ihr weiter, um

sie an sicherer Stelle zu verpeisen und die widerpenflichen Gräten dann auszuwürgen. Sind die Wässer mit Eis bedeckt, lauert der stille Fischer an den Röhren auf die nach frischer Luft schnappenden Fische und fängt sie weg. Sein Nest baut der Wasserpecht in Nesselbüscheln unter Brücken, wohin er sich auch bei strenger Kälte zurückzieht, wo er Nachtruhe hält und gewöhnlich etwas offenes Wasser findet. An andern, größeren Wässern geraten die hungrigen Vögel beim Fischen zuweilen unter das Eis, sie finden den Ausweg nicht wieder und gehen zugrunde. Ist die Nahrung für die Eisvögel besonders knapp oder fehlt sie zeitweilig ganz, so betreiben sie die Umgebung und gelangen dabei in die Willkengärten, wo sie die Zierfischbecken ausfrischen. Der Pechter mag sich dann über das Verschwinden seiner Gold- und Silberfische vergeblich den Kopf zerbrechen. Um dieser Mauthfischerei wirksam zu begegnen, überspannt man solche Gartenfischbecken mit einem Drahtnetz, durch das die Luft ins Wasser eindringen kann, das aber die Fische hinreichend schließt. In größeren Gartenteichen mit Bassins bereiten Eisvögel ihrem Besitzer viel Vergnügen. Man füttert sie darin nach dem Einsetzen am besten eine Zeitlang mit lebenden Fischen, geht dann allmählich zu gehacktem Fleisch und weiter zu anderm Fleisch über, an das sie sich schließlich gewöhnen.

Geschliche Grausamkeiten gab es in früherer Zeit die schwere Menge. Man erfind im Mittelalter sogar neue Verbrechen, von denen das Heidentum nichts gewußt hatte. So insbesondere die Felonie, das heißt jedes Vergehen gegen die feudale Rechts- und Gesellschaftsordnung, jede Achtungsverletzung des Vasallen gegen den Lehnsherrn, jede Verkürzung seiner Einkünfte, jede Verfehlung gegen den Eid der Treue. Diese Verbrechen wurden mit der durch Grausamkeiten verschärften Todesstrafe belegt. Kaum weniger hart waren die auf Jagd vergehen gezeigten Strafen. Noch unter der Königin Elisabeth stand in England auf das Ausnehmen eines Gallensteines der Tod. Wilhelm der Eroberer ließ jedem, der einen Hirsch oder eine Hinde in des Königs Forsten kriegt hatte, beide Augen ausstechen. In Frankreich wurden Ketzschmünger lebendig in Wasser oder Öl getoht. Plünder wurde in den meisten Ländern mit dem Tode bestraft. Noch 1683 verfügte ein Gesetz des Königs Christian 5. von Dänemark, daß ein Furcher enthauptet wurde, nachdem der Henker ihm die Zunge ausgehakt habe. In England, das keine Inquisition kannte, verhängte das Staatsgesetz von 1382 über Hecker den Tod durch Verbrennung, und dieses Gesetz ward erst 1677 aufgehoben.

Die Komödie der Ehescheidungen. Die amerikanischen Gerichte sind jetzt mit der Entwirkung einer Reihe von komplizierten Eheangelegenheiten beschäftigt, die zeigen, zu welchen Verwirrungen die amerikanischen Bestimmungen über Eheschließung und Ehescheidung führen. Der Held der Affäre ist John Cotton Smith aus New York. 1888 heiratete er Miss Lillian Brown. Die Ehe währte nur 4 Jahre; dann erwirkten die Gatten sich durch einen Rechtsanwalt eine Ehescheidungs-urkunde beim Gericht von Philadelphia. Die geschiedene Gattin heiratete wieder und ließ sich wieder scheiden, und auch John Cotton Smith folgte ihrem Beispiel, er heiratete zum zweitenmal, ließ sich zum zweitenmal scheiden, heiratete zum drittenmal und liegt jetzt mit seiner dritten Frau in Scheidung. Nur stellt sich heraus, daß die erste Ehescheidungsurkunde unrichtig ausgestellt wurde und wahrscheinlich ungültig ist. Die Verwirrung, die damit entkeht, ist jetzt das Tagesgespräch der Juristen: die einen erklären, daß alle nach der zweifelhaften Ehescheidungsurkunde abgeschlossenen drei Ehen ungültig seien; die andern vertreten die entgegengelegte Meinung. Die geschiedenen Frauen haben inzwischen wieder geheiratet, und damit werden auch ihre Männer in die Angelegenheit verwickelt, deren Lösung einwieweit noch nicht abzusehen ist. Die Pointe dieses Mottenkönigs von zweifelhaften Ehen ist, daß John Cotton Smith sich mit seiner ersten Gattin wieder ausgehört hat und nun nicht weiß, ob er sie eigentlich wieder heiraten muß oder ob sie noch verheiratet sind. Wird die Ungültigkeit der ersten Ehescheidung gerichtlich festgestellt, so muß auch die gegen ihn

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens.

Roman von Jonas Lie.

(11. Fortsetzung.)

Die Spannung war zu stark gewesen für Wig. Nur halb war er sich bewußt, daß er nachher unaufhörlich über das Verdeck ging — und stehenblieb. — — —

Endlich schleppte er sich in das Rauchzimmer und warf sich auf ein Sofa.

Die Passagiere gingen ein und aus oder jchanden nur herein.

Mathias Wig lag, als ob er schlief. — Bruchstücke seines Lebens glitten an seinem innern Auge vorüber — Sonnenflecke — und Dunkel. — Er und Ellen. —

Er sah sie als junges, sechzehnjähriges Mädchen, im lichten Sommerkleid, frisch wie eine Rose im Garten unter all den Gezielen. — Sie war zum Sonntagsbesuch im Pastorhaus, wo er, noch Student, als neuangekommener Hauslehrer weilte.

Man spielte „Gabiht und Taube“ — und „Das letzte Paar vor!“. Und als die Sonne sank und sie hinter einem der hohen Staffee verborgen standen, fand er Veranlassung, seine Weltanschauung vor ihr zu entwickeln. Und sie hörte mit solch schönen, glänzenden, blauen Augen zu, den Kopf mit dem Goldhaar meist dem Sonnenzimmer zugekehrt.

Es war ein ganz kleiner begeisterter Vortrag. Zum Schluß erklärte er es nicht für unmöglich, daß — in der kalten Gleichgültigkeit des Weltgesetzes dem Menschen-schicksal gegenüber — der Zufall die Erdkugel in Millionen von Asteroiden explodieren lassen könnte.

Groß und bitter war sein Kerger, als sie mit einem Mal an ihm vorbeischoß, um die erste am Ziele zu sein und mit lustigem Spotte zurückrief:

„Dann sitzen Sie auf einem Stück und ich auf dem andern, und wenn wir auseinander vorbeifliegen, begrüßen wir uns!“

Noch heute hörte er die melodische Stimme des jungen Mädchens und sah das warme Leben in ihrem Gesicht, das noch halb das eines Kindes war, und etwas unaussprechlich Gerades und Einfaches in ihrem Wesen.

Ein Jahr darauf war Ellen seine Braut — befehrt zur Theorie vom Zufall und den Asteroiden. Sie glaubte an seine große Zukunft und fuhr mit ihm in der goldenen Märchenkutsche. — — —

Er hatte Klischee erregt mit einer preisgekrönten Abhandlung über orientalische Philologie, und war einer der glanzendsten und hoffnungsvollsten Namen in der Studentenwelt.

Und dann packte ihn der Teufel am Stragen und schleppte ihn in die Kneipe, wo seine Witze und geistreichen Worte von einem begabten Kameradenkreis gewürdigt und in der ganzen Stadt umhertransportiert wurden. Es kam das dunkle Jahr, in dem Cafés und Restaurants und Kneipen ihn mehr und mehr an sich zogen, wie der Strudel den Strom an sich reißt — Tag für Tag — bis er um das ganze Jahr betrogen war.

Und dann immer und immer wieder dasselbe.

Alle die Lügen, die er hatte in Szene setzen müssen, all die niederträchtigen Heubelei, alle die falschen Aus-sichten und Hoffnungen, die er ihr wieder und wieder vor-gespiegelt hatte — Auge in Auge — mit der Verzweiflung im Herzen. Denn die Wahrheit würde sie von ihm ge-schieden haben.

Und dann der Tag der Offenbarung, da der wirkliche Sachverhalt in all seiner Ausdehnung ihr zu dämmern begann. Sie glaubte und glaubte — hoffte und hoffte; sie schlich sich des Abends aus, um nach dem Licht in seinen Zimmern zu spähen, und ihr armes Herz jubelte, wenn sie es leuchten sah! —

Und inzwischen sah er in seiner Stammkneipe und machte Witze über den Fashahn und behauptete, er hätte das Delirium und fröhe in dunkler Nacht.

Das war wahr. Der Fahn krächte auch, wenn er nach Hause zurückkehrte und das Licht seiner Lampe durch die offene Tür auf den Bühnenhof fiel.

Aber wenn er schwankend und taumelnd den Bühnen-jahre hörte, war er nicht mehr witzig! In kalter Ver-zweiflung schien es ihm dann, als fröhe der Fahn über seine Schwäche und — seinen Verrat an Ellen. —

Das konnte ihn fast bis zum Wahninn treiben. Sie glitten an ihm vorüber — diese dunkeln Jahre, in deren Einzelheiten zu vertiefen er sich scheute.

Er sah Ellen mit ihrem immer trauriger und härter und enttäuschter werdenden Ausdruck, bis schließlich das Wort, das die Verlobung aufhob, von ihren Lippen fiel.

Er wußte ja so gut, was sie fühlte, als sie da stand — stumm — kalt — und fest.

Ihr Glaube war für immer erschüttert; sie war um ihre Jugend und Lebensfreude betrogen.

Es folgte dann die verhältnismäßig glückliche Zeit auf dem Land — in der Einsamkeit, während er sich wieder auf die Arbeit warf und sein Brot als Literat verdiente; und die Arbeit ihn sogar erlöste. —

Auf einem Basar in der Stadt begegneten sie sich wieder.

Er fing einen forschenden, prüfenden Blick auf, Er suchte sie, sie wich ihm aus.

Er reiste wieder aufs Land.

Aber er konnte nicht länger arbeiten. Seine Sehnsucht nach ihr wurde zu teuer.

Er schrieb ihr lange Briefe, wie er auf dem Wege der Besserung sei und nur eins entbehrte — ein Ziel, das des Lebens wert wäre — ihre rettende, bergende Hand. — Ohne sie wäre die Sonne aus seinem Leben verschwunden. Von ihr und ihrer Liebe hing alles ab für ihn, den talent-vollen, interessanten Unglücklichen!

Derzerreißende, verzweifelte Hilferufe des Wasser-manns um Errettung aus dem Sturmpfe. —

Ja — diese Briefe! Der Teufel hätte sie auf finden müssen, schlau wie sie es auf ihre Schwachheit und ihr Herz abgeben hatten!

Der Boden brannte ihn schließlich unter den Füßen — dranzhen auf dem Land. Er mußte in die Stadt — in ihrer Nähe sein!

Und eines Nachmittags in der Dämmerstunde lag er zu ihren Füßen und bettelte und bat um ihre Liebe; zuletzt rief er ihr Mitleid an; er würde sonst das Leben nicht länger ertragen!

Und zum zweitenmal gab sie ihm ihr Jawort.

Er erinnerte sich noch des letzten Ausdrucks ihrer todesblauen, von einem Glückschimmer überhauchten Züge, von denen die Note ganz geschwunden war. —

Und dann — — dann — —

(Fortsetzung folgt.)

schwebende Ehecheidungslage der dritten Gattin eingetreten sei; damit würde aber auch John Smiths Sohn aus zweiter Ehe seine Legitimität verlieren. Während die Juristen in diesen Aktenbänden forschen und sechs oder sieben Personen in Zweifel über ihren Zivilstand gestürzt werden, amüsiert sich die Leserschaft über dies bunte Durcheinander von Ehen, das nur in Amerika möglich scheint.

Der Fall Steinheil im Volkslied. Es gibt auch schon eine Literatur zum Falle Steinheil, Volkslieder, die nach jedem nachwüchigen Ereignis plötzlich entstehen, gefungen und vergessen werden, ohne daß festzustellen ist, wie sie geboren wurden, und wann sie starben. Nach der Melodie der alten Bänkelfängergeschichte vom gemauerten Juwelier verulkte es mit zum Teil männermordenden Kalauern die Justiz, die rührende Verbrecherin und besonders den „Matin“. Der „Matin“ bringt das Geheimnis heraus, stellt den Gerichtshof zusammen und verurteilt mit grausamer Gerechtigkeit seine beste Mitarbeiterin. Aber der verhängende Schlag bleibt nicht aus:

Hat sie erst mal ausgelesen
Schlicht' ne neue Ehe sie
Nach ist ihre Schuld vergessen?
Wozu hat sie das Genie?
Und es fehlt auch nicht am Varen:
In der Palle still und eng,
Schrieb sie ihre Memoiren,
Die ihr abkauft der — „Matin“!

Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Aufstellungen werden nicht zurückgeschickt. Schreibung vorbehalten.

Der soziale Gedanke. Leitfäden aus den Schriften der Begründer des Sozialismus. Für die heutige Zeit zusammengestellt von Dr. jur. C. Barday und Dr. phil. C. May. Hrsg. von Ed. Bernheim. XII u. 364 S. Dresden, 1908. Verlag Soziales Erkennen, Dresden. Preis in Utogen geb. 1,50 Mk. Es fehlt nicht an volkstümlich gehaltenen Propagandaschriften aus der Feder neuer Sozialisten. Aber neben diesen Veröffentlichungen hat sich auch eine Ausgabe Platz und Berechtigung, welche die bemerkenswerten Sätze aus den Werken der Großmeister des Sozialismus in Form von kürzeren oder längeren Sinnbrücken darbietet. Und das trifft bei oben genanntem Buch zu. In ihm sind die ersten grundlegenden Vertreter des sozialen Gedankens, die Franzosen G. Claude, Saint-Simon, Charles Fourier, F. N. Proudhon und der Engländer Robert Owen neben dem großen deutschen Dreigeisirn Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle sowie auch Karl Höbberich vertreten. Jedem dieser in der Geschichte des Sozialismus an erster Stelle zu nennenden Schriftsteller ist eine kurze Lebensbeschreibung, eine Charakteristik seiner Bedeutung und ein Verzeichnis seiner hervorragenden Schriften vorangestellt. Marginalien und ein 14 Seiten umfassendes Sachregister erhöhen den Wert des Buches besonders für Propaganda- und Diskussionszwecke und als Nachschlagewerk, so daß es auch in der kleinsten Partei- oder Gewerkschaftsbibliothek am Platze sein dürfte. Durch den mäßigen Preis wird aber auch jeder einzelne in die Lage gesetzt, sich dieses gut ausgearbeitete und für viele Zwecke wertvolle Buch anzuschaffen. Es bietet Ausarbeitete, die wegen der Tiefe der Auffassung, die aus ihnen resultiert, dem Lesenden anzureichen sind, was die politische Literatur überhaupt aufzuweisen hat. Hier sind die Grundgedanken und die

Grundzüge der sozialistischen Lehren in klarer, anregender Form dargestellt, und jeder, der Interesse für Politik hat, sollte den Inhalt des „Sozialen Gedankens“ kennen.

Der deutsche Post-Überweisung- und Scheckverkehr. Einführung in die Postgesetzgebung vom 6. November 1908, mit zahlreichen Erläuterungen, Beispielen und Musterformularen. Gemeinverständlich bearbeitet von F. W. Kelly, fideleischer Postinspektor. Preis 60 Pfg. Verlag von Hermann Schneider Nachf., Bismarckstr. 1, 2, 3.

Blitz-Post- und Telegrammtarife für Deutsches Reichs-Postgebiet, Bayern, Württemberg und Russland, sowie eben erschienen, 50 Pfg., A. Brudmanns Verlag, Joh. Rudolf Freyherz von Holzschuber, München.

Die Chrenkrankheiten und ihre Behandlung unter Berücksichtigung einer neuen Massage-Methode des Trommelfells und des Gehörgangs und einem Anhang: Die Nasen- und Rachenkrankheiten. Von Dr. Lotanus, Spezialarzt für Ohren- und Halskrankheiten. 3. Auflage. 1,50 Mk. Hof- und Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig.

Migräne und sonstige Kopfschmerzen, deren Ursachen, naturgemäße Behandlung und sicherste Vorbeugung. Von Dr. med. P. P. P. 3. Auflage. Preis 50 Pfg. Hof- und Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig.

Wie erlangt man gefunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit? von Dr. Bogdanowski (1,50 Mk.). Verlag von Edmund Demme, Leipzig. 3. Auflage.

Bibliothek für Alle. Illustrierte Monatsbände für Jung und Alt (Zeller u. Schmidt, Separat-Konto, Stuttgart). 3. Band. Erscheint monatlich. Preis 60 Pfg.

Jahrbuch des Deutschen Metallarbeiterverbandes für 1907. Selbstverlag des Verbandes. Stuttgart.

Seeben erschien Nr. 36 des Simplicissimus. Preis 30 Pfg. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag in München.

Viehmarkt.

Magdeburg 5. Dezember. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 292 Rinder, 336 Kalber, 209 Schafjährlinge, 1781 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Bogen im Viehhof): a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — 17 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 35—37 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere — 17 Mk., d) gering genährte jeden Alters 29—31 Mk. Bullen: a) vollfleischige ausgewählte, bis zu 5 Jahren 37—39 Mk., b) vollfleischige, jüngere 33—35 Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 27—29 Mk. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes — 17 Mk., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 Mk., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 23—25 Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben 19—21 Mk. Ferkel: a) femer Maik (Vollfleischig) und beste Saugfäher 33—35 Mk., b) mittlere Maik und gute Saugfäher 40—45 Mk., c) geringere Saugfäher 23—36 Mk., d) ältere, gering genährte (Ferkel) 24—30 Mk. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 32—35 Mk., b) ältere Mastlamm 30—32 Mk., c) mäßig genährte

Sammel und Schafe 20—25 Mk. Schafjährlinge mit 20 Prozent Lamm a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 68 Mk., b) fleischige 64—67 Mk., c) gering entwickelte 58—63 Mk., d) Saufen 64—68 Mk. Verlauf und Leiden: Mittelmäßig. Ueberstand: 90 Rinder, 12 Kalber, 14 Schafe, 180 Schweine.

Die Unterzeichneten notieren heute für Schweine 69 Mk. (rot Haus).
Andreas Behrens, Hugo Griesemann,
Körber u. Fabusch, Gebrüder Plate,
Bruno Sander, Albert Schladig.

Marktberichte.

Magdeburg, 8. Dez. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 200—205, mittel —, do. Sommer-gut 200—205, mittel —, do. Kolben Sommer-gut 216—222, do. ausländischer gut 200—204. Roggen inländischer gut 165—169. Gerste hiesige Heuvaltergerste gut 190—197, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180—188, ausländische Futtergerste gut 135—138. Hafer inländischer gut 167—172. Mais runder gut 168—173.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Hier, Eger und Moldau.		Saar und Mosel.	
6. Dez.	+ 0.10	7. Dez.	+ 0.06
Jungbunzlau	+ 0.10	7. Dez.	+ 0.06
Lauter	+ 0.28	7. Dez.	+ 0.06
Sudweis	+ 0.17	7. Dez.	+ 0.02
Strag	—	7. Dez.	—

Austrii und Saale.		Saar und Mosel.	
7. Dez.	+ 0.95	8. Dez.	+ 1.00
Strasbourg	+ 0.95	8. Dez.	+ 1.00
Weissenfels Untp.	+ 0.94	8. Dez.	+ 1.04
Trotha	+ 1.50	8. Dez.	+ 1.48
Alleben	+ 1.04	8. Dez.	+ 1.02
Bernburg	+ 0.86	8. Dez.	+ 0.63
Calbe Oberpegel	+ 1.44	8. Dez.	+ 1.40
Calbe Unterpegel	+ 0.12	8. Dez.	+ 0.14

Mittel.		Saar und Mosel.	
7. Dez.	+ 0.08	8. Dez.	+ 0.16
Deßau, Muldenr.	+ 0.08	8. Dez.	+ 0.16

Elsz.		Saar und Mosel.	
6. Dez.	+ 0.94	7. Dez.	+ 0.96
Pardubitz	+ 0.94	7. Dez.	+ 0.96
Brandeis	+ 0.35	7. Dez.	+ 0.44
Melk	+ 0.97	7. Dez.	+ 0.90
Veitmeritz	+ 0.72	7. Dez.	+ 0.80
Müllitz	+ 0.45	7. Dez.	+ 0.56
Dresden	+ 1.83	7. Dez.	+ 1.86
Lörrich	+ 0.97	7. Dez.	+ 0.98
Wittenberg	+ 0.88	7. Dez.	+ 0.85
Höglau	+ 0.32	7. Dez.	+ 0.27
Barby	+ 0.50	7. Dez.	+ 0.50
Schönebeck	+ 0.34	7. Dez.	+ 0.35
Magdeburg	+ 0.59	7. Dez.	+ 0.59
Langermünde	+ 0.95	7. Dez.	+ 0.94
Wittenberge	+ 0.78	7. Dez.	+ 0.72
Broda-Dömitz	+ 0.21	7. Dez.	+ 0.20
Leuna	+ 0.31	7. Dez.	+ 0.29

Millionen Kuchen

werden alljährlich zu Weihnachten mit den beiden Margarinemarken

„Siegerin“ u. „Mohra“

gebacken. Backen Sie gleichfalls damit und Sie erhalten einen billigen, feinschmeckenden, butterduftenden Festkuchen

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld

Fabrikation von Musikwerken, Orchesterorgeln, Drehorgeln, Automaten, Sprechmaschinen

Leistungsfähigste Reparaturgeschäft, gr. Anst. in Schellplatten, neue Maik, Weihnacht-Schellplatten, etc.

Raapsche Orgelbauanstalt

Franziskanerstraße 1

Ein neues Buch für die Jugend

Menbroof

Briefe aus der Heide an meine jungen Freunde von Jürgen Brand — 120 Seiten — Preis geb. 1,50 Mk.

Buchhandlg. Volkstimme, Gr. Mühlstr. 3

Weltbekannt

Genau wie Abbildung.



nur Mark 1,10.

Haupt-Katalog

mit grosser Auswahl über Weihnachtsartikel, Christbaumschmuck, Kinder-Spielwaren, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder- und Stahlwaren, Uhren, Wästen, Haushaltgerätschaften etc. versenden wir gratis und franko.

Gebrüder Bell

Gräfrath bei Solingen
Fabrikverandhaus.

Glacéhandschuh-Fabrik von Garsuch

Grosse Münzstrasse

Glacé- u. dänischen Handschuhe

Auch Neuheiten in Krawatten und Trägern

1 Waggon Fahrräder

Herren-, Damen- und Kinderräder

Nähmaschinen

Wringmaschinen

Albert Brennecke

Magdeburg-Zeitz, Fabrikstraße 44

Für zahlende Mitglieder

Anzüge u. Paletots

Zeppelerlehrling gesucht

Bestbestände

Goldwaren Silberwaren Alfenidwaren

Goldschmieds M. Arzt

große Auswahl in Patent-, Hochzeits- und Weihnachts-Geschenken

Total-Ausverkauf!!!

Jetzt Regierungstr. 17.

Löderburg

Spielewaren

Standesamt.

Magdeburg-Stadt, 8. Dezbr.

Neustadt, 8. Dezember.

Fortsetzung der
Freiwilligen Versteigerung

Im Auftrage der Firma

Alfred Lewin & Co.

hier versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

heute und folgende Tage

von vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr
Kaiserstr. 17, Ecke Kronprinzenstr., das gesamte Warenlager,
bestehend aus

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Tischwäsche, Handtüchern, Bettwäsche, Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Schneidereiartikeln, Spitzen, Besätzen, Unterröcken, Korsetts, Damen-Konfektion, Blusen, Jacketts, Kostümen, Paletots, Wollwaren, Unterzeugen, Handschuhen, Strümpfen, Herrenartikeln, Schürzen, Arbeitergarderobe, Handarbeiten, Pelzwaren, Teppichen, Bettteppichen, Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, Diwanddecken, Steppdecken etc. etc.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Adolph Lewin Auktionator und Taxator
Breiteweg Nr. 102.

Reißzeuge empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle meine

Pfefferkuchen □ **Pfeffernüsse**

sowie mein

Baumkonfekt

alles in frischer und wohlschmeckender Ware
großer und billiger Auswahl. 2601

C. W. Dornfeld

Peterstrasse 19b.

Neuheit! Handwaschmaschinen Neuheit!

äußerst praktisch! — Stück 75 Pfennig.

Wärmfußbänke

— Auch für Autos, Kutschwagen. — Bierwagen-Wärmapparate. —
Besichtigung ohne Kanizwang Jakobstr. 39, 1 Tr. Telefon 832.
Max Kühne, Klempnermeister. 2266

und **Polsterwaren**

Möbel kauft man am besten und billigsten in der 2524

Möbel-Fabrik gegründet 1845

W. Diesing Tischlermeister

4 Dreienbrezelstr. 4
Teilzahlung gestattet.
Bei je 10 Mk. Anzahlung für 100 Mk. Möbel.

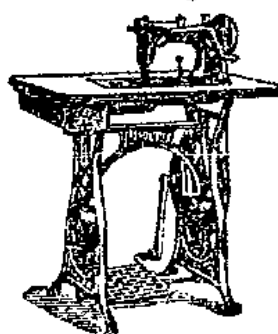
Littauers

Waschmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung wöchentlich 1 Mk. Abzahlung.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Hoharm. Langschiff 50 Mark.
Reparaturen billigst. 2462
Für Nachw. v. Maschinen zahle Prov. Fernsprecher
Breiteweg 272. Nr. 4738.

Bestes Weihnachtsgeschenk ist



Original-Phönix-Nähmaschine

beste der Welt, zeichnet sich aus durch leichten, schnellen, ruhigen Gang. Großes Lager von Zentral-Bohlin-, Schwing-, Langschiffchen-Maschinen von 55 Mk. an. Garantie leiste für jede Maschine 5 Jahre schriftlich. Teilzahlung geru gestattet.

Waschmaschine „Karin“

übertrifft an Waschleistung jede andre Maschine. Bedeutende Ersparnis an Seife, Zeit und Feuerung.

Wringmaschine mit Prima Walzen von 12 Mk. an.

Neue Bezüge schnell und billig.

Wäscherollen von 25 Mk. an.

Dreiwälzige Rollen aus Holz, mit Kollsch, Stein- oder Eisenbelast. sind die vortheilhaftesten.

Reparaturen schnell und billig.

Hans Randel 15 Leiterstraße 15

Anzüge und Paletots auch Gehrock- und Frackanzüge, im Abonnement getragen und auch neu, billigst zu verkaufen Kaiserstraße 23, pt., Eingang Hof rechts.

SIE scheinen das noch gar nicht zu wissen, Palmin ist nicht nur für bescheidene sondern auch für leckere Bissen!
DARF ICH

Ihnen etwas raten?
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

1440

Sieben ist neu erschienen:

Das persönliche Regiment

vor dem Deutschen Reichstage

Stenographischer Bericht über die Verhandlungen im Deutschen Reichstage v. 10. u. 11. Novbr. 1908

Preis 25 Pfennig

Eine außerordentlich interessante Broschüre, die jeder kaufen sollte.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

Gegründet 1853. [2451] reelle Arbeit, empfiehlt Gegründet 1853

C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstraße 25 u. 26.

Warum??

erobern sich die 2537

Kleine Sachsen-Zigaretten

die ganze Welt der Feinschmecker?

Weil reine Handarbeit und keine Maschinenarbeit
An Geschmack und Aroma unübertroffen

10 Stück 20 Pfg. 10 Stück 30 Pfg.

Bilderbücher □ **Märchenbücher**

in sehr grosser Auswahl

im Preise von **5 Pf.** an bis **5.00 Mk.**

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ verweisen wir auf unser kürzlich versandtes Zirkular mit dem Ersuchen, sich umgehend Mustersendung von uns schicken zu lassen.

Puppen

jeder Preislage, gefleidet und ungefleidet

Zelluloid- und Gellent-Puppen
Bälge, Köpfe, Kleider, Schuhe
Strümpfe, Hüte etc. 2091

Puppenwagen

in größter Auswahl empfiehlt als ältestes Spezialgeschäft

L. Schönemann

Gegründet 1862 Puppenfabrik Gegründet 1862

Wilhelmstraße Nr. 3

Reparaturen erbitte möglichst vormittags.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58

In allen Abteilungen

Weihnachts-Verkauf

zu sehr billigen Preisen!

Kleider-Stoffe

Auf Wunsch in eleganter Karton-Verpackung ohne Extraberechnung.

Ca. 400 Stück eintarbiger Cheviots
schwere reinvollene Extrazier-Qualitäten
0.75 1.00 1.25
1.65 bis 2.50

600 Stück eintarbige Satintuche
reine Wolle mit reichem Seidenglanz, Färbens-Auswahl
1.35 1.75
2.10 bis 3.60

Schwarze Kleiderstoffe, Ballstoffe
Spezialitäten der Fa., in allen nur denkb. Geweben u. Neuheit.
0.75 0.95 1.25
1.65 bis 6.50

Ca. 800 Stück eintarbige Krepps und Serges
Reine Wolle, allerneueste Farben
0.95 1.25
1.65 bis 2.25

ca. 600 Stück Kostümstoffe
die gezeichneten und beliebtesten Artikel der Saison
0.75 0.83 0.95
1.05 bis 4.50

ca. 200 Stück Blusenstoffe
die neuesten Geschmacksrichtungen, alle Webarten, Planelle in Baumwolle, Halb- und Reiner Wolle
0.38 0.53 0.70
0.95 1.10 bis 3.00

Servier-Kleider

zarte Muster — Wäsche garantiert

Kleid hübsch gebündert 2.40 2.70 3.00 bis 4.00

Hauskleider und Morgenröcke

Woll- und Waschstoffe Kleid 2.00 2.50 3.00 bis 5.40

Weihnachts-Wäsche

in vornehmer wie einfachster Ausführung, jedoch in nur zuverlässig bewährten Marken!

Fabrikations-Restposten

einzelner Damen-
Taghemden
Nachthemden
Beinkleider
Nachtjacken
Garnituren
Schürzen
Röcke

Bettbezüge 2.80

Bettbezüge 3.20

Bettbezüge 2.35

Bettbezüge 2.85

Betttücher 1.55

Prima Dreil-Tischtücher 90 Pf.

Dreil-Tischtücher 1.00 1.25 1.50 1.75

Jacquard-Tischtücher 1.15 1.35 1.65 2.00

Jacquard-Tischtücher 1.60 1.90 2.70 3.20 4.25

Dreil-Servietten 3.20 4.80

Jacquard-Servietten 4.00 5.00 bis 8.50 9.50 bis 18.00

Dreil-Handtücher 2.80

Gerst Korn-Handtücher 3.00

Dreil-Handtücher 3.40

Jacquard-Handtücher 3.80

Jacquard-, Dreil- und Gerst Korn-Handtücher 25 Pf.

33 1/3 Proz.
unter Preis.

In der 1. Etage ausgelegt:

Tändelschürzen 35 Pf.
Trägerschürzen 70 Pf.

Tändelschürzen 85 Pf.
Weiße Wirtschaftsschürzen 70 Pf.
Damen-Miederschürzen 1.25

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polster-Waren

größt. Geschäft dies. Art. a. Plätze

S. OSSWALD

Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Libbau, Herm.

Breiteweg 127, I. Ecke Schrotdorf Str.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt Bilz Sinalco

Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk C. F. Schultz

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.

B. Wolff, Schwertfeg, Str. 14

Bäcker u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.

Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.

Bodenburg, Ernst, Fermersleben.

Dannehl, W., Lübecker Str. 106.

Ebel, Otto, Immanenstr. 14.

Egkert, H., Neuhaldensleber Str. 43.

Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.

Gampe, Herm., Fermersleben.

Günther, H., Neuhaldensleber Str. 15.

Hartmann, Frz., Weinberg 40.

Heising, C., Ottenbergstr. 17.

Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.

Hesse, Max, Benneckebeck.

Junin, Hermann, Fermersleben.

Klee, C. P., Sudenburger Str. 15.

Köhler, Karl, Schönebecker Str. 38.

Kruse, Gust., Salbke.

Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.

Kühne, G., Gr. Diederstr. Str. 34.

Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.

Ladische, Walter, Neue Str. 13.

Maatzberg, H., Sud., Halb. Str. 67.

Machemahl, C., Schönebeck. Str. 90.

Markworth, O., Siewerstr. 1.

Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.

Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.

Müller, P., N., Alexanderstr. 16.

Neumann, Herm., Moritzplatz 2.

Niemann, Gustav, Salbke.

Prelberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenpöcker, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fermersleben.

Schulze, H., Neustädter Str. 22.

Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.

Seidel, Karl, Moldenstr. 51.

Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.

Steinmetz, E. Jul., Wasserkr. 26.

Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.

Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

Wiedenbach, W., Siewerstr. 21.

Bier-Brauerei.

Uebert, M. Vertr. d. Kloster-Brau-

erei Hadmersleben G.m.b.H., ff. heil u. dunkle Biere i Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.

Eggert, A. Spezialität: Caramel-

Malz-Bier. Halberstädter Bier-Brauerei-A.G. Rätel, H. (A-Müller), Friedr.str. 6a.

Schmidt, A., Burg.

Zimmermann, Nachl., Halberst.

Bierhandlungen.

Karpe, Andreas, Thiemstrasse 4.

Bricket u. Grudekoks.

Behnho!, U., Halberstadt. Str. 20.

Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

TREUE

Möhring, Helm., Fürstenufer 24.

Rittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.

Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26

Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Gehrend, Karl, Mittagstrasse 23.

Zuckerwaren-Fabrik.

Haueber, Ad., Nachl., M.-Buckau.

Heinrich, M., Burg.

Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.

Zuckerwaren a. gros. in det.

Klingenberg, Hermann

M.-Neustadt. Schokoladen-

u. Zuckerwarenfab. 60 Filialen in

vielen Städten Deutschlands.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a.

Forster, Helmrich, Breiteweg 93.

Friedrich, Rich. Sud., Halberstadt.

Str. 62, Kurf.-Str. 1.

Giebler, H., Schönebeck, Salz. 4.

Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.

Günther, Otto, Lübecker Str. 106.

Hammerschmidt, Feld-u. Neust. E.

Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.

Husenbeth, Herm., Morgenstr. 7.

Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.

Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14.

Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.

Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.

Kobitz, Kaiserstr. 106, Johngb. 15.

Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.

Kranz, Walt., Halberstadt, Voigtstr. 54

Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.

Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 7.

Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.

May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.

Müller, P., Lübecker Str. 15.

Reh, Adam, Lübecker Str. 31.

Renke, Br., Neustädter Str. 37.

Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.

Roof, J., Weinbergstr. 27.

Rümpfer, F., Schrotdorfer Str. 13.

Santlilien, G., Schönebecker Str. 47.

Scharilibe, W., Jakobstr. 42.

Scharilibe, Ad., Neustädter Str. 24.

Schlottheisen, O., Lödiseh. Str. 23.

Schmidt, Otto, Regierungsstr. 10.

Schmidt, Friedrich, Fermersleben.

Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47.

Schröder, Hans, Olvenstedt. Str. 43

Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.

Schoppe, W., Buck., Sudenb. Str. 5.

Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.

Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.

Voigtländer, Carl Ed.

Warnken, Joh., Johannsfahrt. 2.

Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrstr.

Weinbödel, W., Sud., Lemsd. Weg 4.

Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mit-

telstrasse Ecke.

Abrecht, P., Lübecker Str. 17.

Bethke, A., Spez.: Bohnermasse.

Bock, Max, Gommern.

Eisel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.

Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.

Hohe-Pforte-Str. 46.

Graf, Wilh., Weinbergstr. 27.

Haeuber, Ad., M.-Buckau.

Hubert, Gust., Jacobstr. 16.

Kirby, Herm., Gr. Ottersleben.

Köppe, O., Ni., Buck., Doroth. 12.

Ludwig, Ewald, Fermersleben.

Reintzsch, Walter, Rogätz Str. 80.

Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.

Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.

Starkloff, H., Gr. Diederstr. Str. 25.

Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.

Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahräder u. Nähmaschinen.

Barhaine & Grünh, Gr. Diesd. Str. 23.

Niemann, Gustav, Salbke.

Prelberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenpöcker, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fermersleben.

Schulze, H., Neustädter Str. 22.

Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.

Seidel, Karl, Moldenstr. 51.

Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.

Steinmetz, E. Jul., Wasserkr. 26.

Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.

Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

Wiedenbach, W., Siewerstr. 21.

Bock, Adolf

Halberstädter Str. 104

Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.

Brennecke

Sudenburg.

Buchheim, G. A.

Breiteweg 99.

Dietrich, E., Berliner Str. 30.

Fahrradh. Frischauf, Johngb. 12/13

Hessing, E., Repar., Wilhelmstr. 2.

Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.

Junkner, Franz, Coquisstr. 18.

Kamolz, G., Neustädterstr. 45.

Kleinrau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.

Kruse, R., Löh. Str. 103, Neust., Rep.

Reising, O., Knochenhauerufer.

Richter, A., Sud., Halberstädter Str. 25.

Rose, A., Breiteweg 264.

Parade- Panther- u. Dürrkopp-

Fahräder, Pfeil-Nähmaschinen,

Wasch- u. Wringmaschinen.

Sandau, Carl, Schönebeck, Saltor,

Sprechmaschinen.

Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.

Schulze, Helm., Burg, Markt 29.

Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.

Steinhausen, Fr., Schönebeck. Eib,

strasse 3a. Reparatur-

werkstatt. Sprech-Apparate.

Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.

Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

Zäge, Willy, Altmarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Jakobstraße 20.

Dalichow, P., Lüb. Str. 26, Schwib-

bog 1. Br.-Weg 130.

Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.

Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.

Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beuller, Th., Neustädter Str. 25b.

Mandel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.

Pützelkow, L., Jakobstr. 47.

Schulz, O., Sud., Halberstädter Str. 110.

Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.

Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.

Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.

Berkholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.

Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.

Bortfeld, M., Jakobstr. 31.

Bosse, A., Gr. Münzstr. 14, Spez. ff.

Kalb.-Rind-u. Schweinfl.-zualleb.

Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Biüssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.

Busch, Albert, Aschersleben.

Erste Magdeburg. Fleischbörse,

Butterz. 6-7.

Engelstein, G., Helmstädter Str. 33.

Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.

Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.

Goedecke, Gust., Endelstr. 40.

Große, W., Breiteweg 229.

Grosche, Aug., Siewerstr. 40.

Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.

Heinecke, Herm., Olvenstedt.

Hempel, Carl, Petersstr. 7.

Jaackel, Gustav, Feldstr. 65a.

Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.

Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.

Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.

Krüger, Gustav, Cracau.

Lenz, W., Neust., Schmidtstr. 21.

Lieder, G., Knochenhauerufer 1.

Lauenroth, H., Langeweg 54.

Müller, Albert, Mittagstr. 34.

Meusel, Carl, Neue Straße. 10.

Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.

Kobitz, Kaiserstr. 106, Johngb. 15.

Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.

Kranz, Walt., Halberstadt, Voigtstr. 54

Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.

Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 7.

Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.

May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.

Müller, P., Lübecker Str. 15.

Reh, Adam, Lübecker Str. 31.

5. Preisrätzel-Announce

Am Donnerstag den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, trifft wieder

eine Ladung

frisch gefällter,
gerader und schön
gewachsener
ca. 1,50 bis 2,50 Mtr.
hoher

Weihnachtsbäume

ein, und erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von 5.00 Mark an, solange Vorrat

≡ einen Weihnachtsbaum gratis! ≡

**Unser
3. Räumungs-Verkauf**
in
Weihnachtskartons, Seiden-
Kleiderstoffen u. Roben in
stoffen und Samten, Handarbeiten, Schürzen, halb-
fertigen Roben und Blusen
daner fort und bietet ungeahnte Vorteile.

Echte Schweizer Stickerei-Taschentücher

mit Langette oder Sublimum und Durchbruch, 3 und 6 Stück im Karton verp. Wert 2.20 2.85 3.50 4.50 5.25 pro Karton

Jetzt 2.50 2.00

150

Buchstaben-Taschentücher

in Blatt, Halb- u. Kleinen, mit Maschieren- und Handstickerei, ganz weiß mit weißer Kante u. buntingschilden Buchstaben, zu 6 Stück im Karton verpackt Wert 1.50 1.85 2.25 3.60 pro Karton

2.75

Jetzt 1.80 1.50

75 Pf.

Echte Madeira-Taschentücher

Rein Leinen, Handstickerei, mit Langette und gestickten Eden Wert pro Stück 1.10 1.50 2.00 2.50 3.50

2.80 2.00

Jetzt 1.60 1.20

90 Pf.

Raphael Wittkowski

Magdeburg

Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.

Breiteweg 61.

A. Scholz Ww.
Lübecker Straße 22
empfiehlt
Hängeuhren
Grammophone
in allen Preislagen
Grammophonplatten
à Stück 2.00 Mark
Wecker, Taschenuhren
Gold-, Silber-, Alfenid-
und optische Waren
Reparaturen
werden gewissenhaft und preis-
wert ausgeführt. 2455

2 Ziegen (2jähr.) zu verkaufen
Braunschweiger Straße 86.

Eldorado
Gr. Jüterstraße 12.
Res!
Dieses beliebte
Variété- und Pops-Ensemble
! Globus !
6 Damen und 6 Herren
Alarm

ZIRKUS
Bürgerliches
Schauspielhaus
Abends 7,9 Uhr
zum letzten Male!!!
Ihre Familie
Zwei Madel vom Ballett.
Große Besetzung mit 100
Königen, Königen, 100
Premiere!
Das geraubte Kind
od. Freud' u. Leid am heil.
Weihnachtsfest
Schauspielhaus in Gröng.
Direkt. Ad. Werner | Magde-
burg | O. Beager | Burg
Schauspielhaus

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir
Debergards Hand-Atlas
enthaltend 150 Kartenseiten — Preis 4.50 Mk.
Bildende Geister
Preis statt 4.00 nur 3.00 Mk.

Buch der Erfindungen
Preis 3.00 Mk.
Buchhandlg. Volkstimme, Gr. Mühlstr. 3

Schwarzer Adler, Sudau.
Freitag abend 8 1/2 Uhr
Großes
Grammophon- u. Edison-Konzert
Ganz hervorragendes
Weihnachtsprogramm
— Eintrittskarten gratis! —
Herm. Möller, Schönefelder
Straße 107a.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg.
Bureau: Große Steinstraße 7, I. Fernsprecher 2370.

Versammlungen tagen:
Sonnabend den 12. Dezember, abends 8 Uhr
Bezirk Sudau in der Thalia, Dorotheenstr. 14.
Tagungsordnung: 1. Vortrag über „Notizen und Selbstkritik“
Referent: Kollege Gorgas. 2. Besprechung der Verhandlungen mit
Sudau. 3. Beschlüsse.
Sprache der Sudauer Kollegen ist es zu wünschen.
Die Bezirksleitung.
Sonntag den 13. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr
Branche der Stellmacher im Sachsenhof, Gr. Steinstr.
Tagungsordnung: 1. Unser Arbeitsverhältnis wie es ist und
wie es sein möchte. Referent: Kollege Gorgas. 2. Besprechung der
Beschlüsse der Bezirksleitung.
3. Beschlüsse.
Alle Kollegen darf hier helfen. Ganz nach dem Nutzen dem
Arbeitsverhältnis.
Die Bezirksleitung.
Zur Beachtung!
Diejenigen Kollegen, welche in der Generalversammlung am
Sonntag nicht teilnehmen können, werden die Beschlüsse der
Generalversammlung mit dem Verbandskassen abfordern. Denn die
Beschlüsse sind schnell erledigt und
Die Ortsvereine.

Arbeiter-Bildungsausschuss
zu Magdeburg
4 große Märchen-Abende

finden in folgenden Lokalen statt:
Freitag den 11. Dezember in der Thalia, Sudau, Dorotheenstr.
Montag den 14. Dezember in der Zerbster Bierhalle, Sudau-
burg, Schönunger Straße
Dienstag den 15. Dezember in der Krone, Neustadt, Moldenstr.
Donnerstag den 17. Dezember im Sachsenhof, Magdeburg,
Große Steinstraße 7
Herr Oskar Mummert, Dramaturg am hiesigen Stadt-
theater (Registrierer). — Frau Anna Heverling, Operen-
sängerin am Stadttheater (Sopran). — Herr Kurt Platen,
Kapellmeister am Stadttheater (Klavier).
Eintrittspreis 10 Pfg. pro Abend.
Der Zutritt kann Kindern unter 6 Jahren nicht gestattet werden.
sind im Arbeitersekretariat, in der Buchhdlg. Volk-
stimme und in den Gewerkschaftsbüros zu haben
Programme

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Fernspr. 2841. Große Mühlstraße 3. Fernspr. 2841.
Huemgeleitete Anschrift an alle Personen in der Zeit von
11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Ausfertigung und am
Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskünfte
nicht geöffnet.

Kaiser-Rangama
Breiteweg 134, 1.
Bühne vom 6. bis 12. Dezember.
Zweite bester Teil durch das
malerische Gelände des Monatsweines.
Gemalte Landschaften des Ost- und
Südens von Frankreich bis Italien.
Die Schweiz.
Eine herrliche Schweizer Landschaft durch
das Ober-Engadin.
Besuch von St. Moritz, Winter-
sport, Gamsberg, Silvaplana,
Sils, Greche, Courmayeur,
Davos etc.

Stephanshallen
2420 Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Variété-Vorstellung
Streng feines Programm
für Familien-Publikum

Stadt-Theater.
Donnerstag den 10. Dezember
Fahrt zum Christkind.

Stadt-Theater.
Sonder-Abonnement auf den
Julius
Der Ring des Nibelungen
(Auser Abonnement.)
Am 4. Februar, Vorabend: Rhein-
gold; am 5. Februar, 1. Abend:
Waldfre; am 9. Februar, 2. Abend:
Siegfried; am 16. Februar, 3. Abend:
Götterdämmerung.
Preise der Plätze: Fremdenloge
15.20 Mk., 1. Rang (Balkon)
15.20 Mk., 1. Rang (Loge)
15.20 Mk., 1. Rang (Prozessions-
loge) 15.20 Mk., Orchesterloge
15.20 Mk., Parkettloge 13.00 Mk.,
1. Parkett 13.00 Mk., 2. Parkett
10.00 Mk., 2. Rang (Loge) 7.00 Mk.,
2. Rang 7.00 Mk., 3. Rang (Rondel)
4.00 Mk., 3. Rang (2. Reihe, Seite)
3.80 Mk.

Wilhelm-Theater
Donnerstag den 10. Dezember 1905
Die Dollarprinzessin.
Freitag: Der fidele Bauer.
Sonntag abend
Der Zigeunerbaron.

ZENTRAL
THEATER
Vorlesung Woche!
Guerrero
Guerrero
Guerrero
Spaniens gefeiert. Pantomimisch
in rose sensationellen Szenen
„Rose und Dolch“
und sämtliche
hervorragenden Künstler.

Walhalla-Theater.
Blatzheim-Burlesken
und
die brillantesten Spezialitäten!
Fürstendotter
Dir. Hermann
Eg. Bräunlich.
König, Königin,
Kaiser, Kaiserin,
Heimkehr am
Weihnachtsabend
und der große beid.
Beschluss.
Sondergast
Beschlüssen gelt.

Genosse Landsberg wird seinen zweiten Vortrag über: Die preussische Verfassung am Donnerstag abend bei Lichte-feld halten.

Der Sieg der Bodenreformer. In der Zeitschrift 'Bodenreform', dem Organ der Bodenreformer, finden wir folgende Bemerkung über die kürzlich beendete Stadtverordnetenwahl:

Ende vorigen Jahres bildete sich in Magdeburg ein Mieterverein, dessen Mitgliederzahl in kurzer Zeit auf 2100 anwuchs. Schon in diesem Jahre wurde der Verein gezwungen, sich an den Kommunalwahlen zu beteiligen. Die alten Vereine, die bisher die Wahlen gemacht hatten, lehnten die Forderungen des Mietervereins auf Berücksichtigung ab. Sie waren nur bereit, einen Herrn als Kandidaten aufzunehmen, der sich bei der Gründung des Mietervereins in den Vorstand hatte wählen lassen, obwohl er alle bodenreformerischen Punkte des Mieterprogramms ablehnte. Natürlich gab sich der Mieterverein mit diesem 'Jugendskandal' nicht zufrieden, sondern schloß sich an andere Vereine, die ebenfalls bei den Kommunalwahlen bisher noch nicht berücksichtigt waren, an und stellte mit denen gemeinsame Kandidaten auf. Die Kandidaten des 'neuen Wahlverbandes' verpflichteten sich auf das 'Kommunalprogramm des Magdeburger Mietervereins', das u. a. ein offenes Bekenntnis zu den Grundsätzen der Bodenreform enthält.

Das Programm des Mietervereins enthält manche Forderung, der auch ein Sozialdemokrat unbedingt zustimmen kann. Man wird aber abwarten müssen, ob sich die neuen Stadtverordneten als entschiedene Bodenreformer bewähren werden.

Für die bevorstehende Silvesterfeier ist der Schutzmannschaft einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten zufolge, die Anweisung erteilt, auf Grund des § 360 Ziffer 11 des Reichsstrafgesetzbuches gegen solche Personen einzuschreiten, welche öffentlich durch Lauts Reden oder in anderer Weise ruhestörenden Gärn erregen oder groben Unfug verüben. Durch § 367 Ziffer 8 ist es bei Strafe verboten, ohne polizeiliche Erlaubnis an Wohnorten oder von Menschen besuchten Orten zu schiefen oder Feuerwerkskörper abzubrennen.

Gondelbetrieb und Fischerei auf der Tauben Elbe. Das mit dem Schiffser Käthling getroffene Abkommen wegen des Gondelbetriebs auf der Tauben Elbe läuft am 31. März 1909 ab. Käthling, welcher bisher für die Berechtigung zum Gondelbetriebe einen Zins von 350 Mk. jährlich gezahlt hat, wünscht Verlängerung des Vertrages auf 6 Jahre und erbietet sich zur Zahlung eines Zinses von 1000 Mk. jährlich, wenn ihm dafür gleichzeitig das Recht zur Ausübung der Fischerei, wofür er bisher 50 Mk. besonders entrichtet hat, ebenfalls auf 6 Jahre übertragen wird. Nachdem sich die Gartendeputation bereits für die Erteilung des Zuschlags an Käthling entschieden hatte, war ein Gebot des Kuberkowenmüllers Franz Meyer eingegangen. Trotzdem sein Gebot das Käthlingische um 500 Mk. übertraf, hat die Gartendeputation sich wieder für die Zuschlagserteilung an Käthling ausgesprochen. Ausschlaggebend war die absolute Zuverlässigkeit des Käthlingers Käthling. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung soll hierüber beschließen.

In der Stahlgießerei der Firma C. L. Straube sind sechs Arbeiter entlassen worden, weil sie sich weigerten, einen Krümmer inklusive Stutzen zu einem Preise herzustellen, der ihnen bei größter Quälerei und aufreibendster Alltagsarbeit nur einen Verdienst bringen mußte, der die Hälfte des früheren Stundenlohnes erreichte. Die vorhandene Differenz ist auf die Kalkulation eines früher daselbst beschäftigten Meisters zurückzuführen. Dieser behauptet jedoch, daß die Angaben der Firma mit seiner Kalkulation nicht in Einklang zu bringen sind, da er dabei die Ausföhrung des Krümmers nach Modell und nicht wie die Firma angibt, nach Schablone im Auge gefaßt habe. Es wird nun von der Firma verlangt, daß die Arbeiter die Ursachen der falschen Kalkulation angeben. Diese müssen jedoch von ihrer Arbeit leben und können der Firma ihre Arbeitskraft ohne Entschädigung nicht zur Verfügung stellen. Ausschlag ist bei diesem Konflikt, daß die Firma von einer Verständigung absolut nichts wissen will. Sie diktiert die Preise, ohne sich um den Formern vorher in Verbindung zu setzen. Wir kommen auf diese Angelegenheit noch zurück.

Das Verwaltungsgebäude der früheren Stolberger Maschinenfabrik will die Stadt für die Verwaltung des Elektrizitätswerks zu mieten suchen. Die Räume in dem Gebäude Kaiserstraße 15, in denen sich bisher die Verwaltung des Elektrizitätswerks befand, haben sich für den ständig wachsenden Umfang der Verwaltung als nicht mehr ausreichend erwiesen. Geplant war früher, ein besonderes Verwaltungsgebäude für das Elektrizitätswerk neben dem Gas- und Wasserwerk zu errichten. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt und auf das jetzt gemachte günstige Angebot ist davon Abstand genommen worden. Da der bauliche Zustand des Gebäudes am Transberg Nr. 47/50 ein durchaus guter ist und die darin enthaltenen Räume mehr als ausreichend sind, werden die Stadtverordneten erucht, sich mit dem Abschluß eines Mietvertrags über die Geschäftsgebäude der früheren Stolberger Maschinenfabrik am Transberg Nr. 47/50 auf die Dauer von 10 Jahren vom 1. Juli 1909 an gerechnet für einen jährlichen Mietzins von 5250 Mark einverstanden zu erklären.

Ein Magdeburger Hohenzollernprinz. In einem Berliner Blatte lesen wir: Nachdem erst kürzlich eine Wahnsinnige als zweite Frau des Prinzen August Wilhelm in Potsdam erschossen war, ist dort jetzt ein Leidensgenosse aufgefaßt, der die Prinzessin Viktoria Luise heiraten will. Er traf im Potsdamer PalaisHotel ein. Dort nannte er sich 'Prinz Paul von Hohenzollern' und teilte seine Absicht mit. Dies ließ den Hotelier Argwohn schöpfen. Man erkundigte sich näher über den Herrn. Der Polizei gelang es bald, in dem 'Prinzen' einen gemein gefährlichen Geisteskranken, wahrscheinlich den irrsinnigen Kunstmaler Paul Werdermann aus Magdeburg zu erkennen. In seinen Koffern führte der Kranke mehrere geladene Revolver mit, die nach seinen eignen Angaben für ein Duell bestimmt waren, zu dem er den Kaiser herausfordern wollte, falls die er auf ihn als 'Schwiegerohn' verzichten sollte. Dieser Fall scheint nun wirklich eingetreten zu sein und man hat den Kranken in einer höheren Zelle untergebracht.

Ueber das Zuchtigungsrecht der Lehrer hat das Reichsgericht in dem Urteil vom 23. September 1908 ausgesprochen: Da nach der preussischen Kabinetsordre vom 14. Mai 1825 die Schulacht nur bis zu einer Mißhandlung ausgedehnt werden darf, welche der Gesundheit des Kindes auch nur auf entfernte Art schädlich sein könnte, so wird die Freisprechung des Angeklagten nicht durch die Feststellung gerechtfertigt, der Angeklagte habe nicht ohne Grund und mit einem der Vorsichtsprinzipien entsprechenden Etwas das Zuchtigungsrecht ausgedehnt und feinds der bestraften Kinder habe einen Schaden davongetragen. War eine Gesundheitsbeschädigung als unmittelbare oder mittelbare Folge der Zuchtigung nicht ganz unwahrscheinlich, so liegt schon eine Verletzung des Zuchtigungsrechts selbst dann vor, wenn eine Gesundheitsbeschädigung nicht eingetreten ist.

Ueber die geplante Verkaufsvereinbarung der Zuckerraffinerien wird dem 'Berl. Tagebl.' aus Magdeburg geschrieben: Die Zuckerraffinerie Magdeburg-Sudenburg hat ihr letztes Geschäftsjahr mit einem sehr bedeutenden Verlust abgeschlossen. Ihr Ergebnis geht nicht anders als den meisten Zuckerraffinerien. Mit Ausnahme einiger Großbetriebe arbeitet das Zuckerraffinationsgewerbe fast ausnahmslos mit Verlust. Anfangs waren es die kleinen, dann die mittleren, und heute sind es auch die Betriebe, die schon zu den größeren zu rechnen sind, die fortgesetzt Verluste erleiden. Diesen ungelunden Zustand wollte man, wie schon oft erwähnt, durch die Gründung einer Verkaufsvereinbarung abändern. Die Verwaltung der Zuckerraffinerie Magdeburg-Sudenburg gab den Aktionären der Generalversammlung diesen Trost nur auf den Weg. Die Versuche zu engem Zusammenhange während der Jahre 1907 und 1908 - sie traten mit dem Augenblick ein, als das große Zuckerkartell anlässlich des Inkrafttretens der ersten Brüsseler Konvention in die Brüche ging -, daß an ihrer Verwirklichung gezwweifelt werden kann. Und selbst, wenn es gelang, eine gewisse Anzahl von Fabriken unter einen Hut zu bringen, so werden doch keine goldenen Früchte zu holen sein. Die Dursider, die bestimmt übrigbleiben, sind viel zu hart. Ja ja, die Kapitalisten haben auch ihre Sorgen!

Unfug am Feuermelder. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 3 1/2 Uhr wurde der Feuermelder Hofstraße 11 in böswilliger Absicht gezogen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Ein Brand entstand am Mittwoch vormittag kurz nach 11 Uhr in der Kaffeebäckerei von Wendt u. Kültger, Breiter Weg 269. Im Kellergehoß dortselbst lagerte eine große Menge gebräuten Kaffees auf der Darre, welcher vom Feuer vollständig ergriffen wurde. Die auf dem Kaffee liegenden leeren Säcke waren vermittelst durch die Hitze in Brand geraten und hatten das Feuer vertrieht. Die Feuerwehr hatte durch Rauch und Hitze sehr zu leiden und mußte zuerst mit der Rauchmaske vorgehen. Das Feuer wurde mit einer Schlauchlinie gelöscht.

Ein Kellerbrand veranlaßte am Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr das Ausrücken des 1. Löschzugs nach Breitenweg 131. Beim Eintreffen brannten Holzstücke, ein Latender Schlag und Kellergehäu. Ein starker Qualm hatte bereits das Treppenhaus angefüllt. Zur Bekämpfung des Feuers wurde eine Schlauchlinie von der Gasprühe vorgekommen. Der Brand entstand vermutlich durch eine Küchenlampe. Das Feuer wurde schnell gelöscht.

Städtische Konzerte. Der Solist Max Vohsing des am Mittwoch den 9. d. M. stattfindenden Theaterkonzerts hat seine Mitwirkung infolge Erkrankung abgelehnt. Für ihn ist Frau Ottilie Wegger-Froitzheim (Altistin) aus Hamburg gewonnen. Frau Ottilie Wegger wird die Arie des Adrians aus 'Mensci' von Wagner und Nieder von Brahms: 'Von ewiger Liebe', 'Sehnsucht' und 'Sapphische Ode', Strauß: 'Ich trage meine Minne', Wolf: 'Der Freund', Wagner: 'Sonn', fingen. Das orchesterale Programm bleibt wie angekündigt. Stück: Duvertüre 'Pygmalion' in A-Dur, Prinz Reuß: 'Sinfonie Nr. 3', Schubert: 'Ballettmusik aus 'Rosamunde'', Wagner: 'Meislerfinger-Vorspiel'.

Kunstgewerbeverein. Das Thema des Vortrags, den Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Naumann heute, Mittwoch, abend im Stadtmisionshaus halten wird, ist durch einen Zufall unrichtig angegeben, es lautet: Die wirtschaftlichen Grundlagen des Kunstgewerbes.

Kanarienanstellung. Der Verband von Kanarienzüchternverein Magdeburgs und der Vorstädte veranstaltet am Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. in der 'Neckstrone', Jakobstraße 42, eine Ausstellung, die wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre wieder eine reichhaltige zu werden verpricht. Es sollen viele erstklassige Brämterungsbeuögel in der Selbstzucht und in der allgemeinen Klasse ausgestellt werden. Auch Liebhaber können ihren Privatbedarf an zahlreich ausgestellten Verkaufsvögeln decken. Auch werden alle zur Pflege und Zucht edler Kanarien gehörenden Hilfsmittel und Futterartikel ausgestellt. Alles Nähere ist aus den Annoncen dieses Blattes sowie aus den ausgehängten Plakaten ersichtlich.

Nicht der Transportarbeiterverband, sondern der Verein Freie Volkshühne veranstaltet den Märchenabend im 'Luisenpark'.

Aus den Theaterbüreau wird uns geschrieben: Stadt-Theater. Erta Webedel wird als 'Madame Butterfly' noch einmal am Freitag den 13. Dezember gastieren. Am Freitag den 11. Dezember kommt die neu ausgetatete Oper 'Cohen-grün' zur Wiederholung. Die erste Wiederholung des Weihnachtsmärchens 'Fahet zum Christkind' findet am Sonnabend nachmittag und zwar zu ermäßigten Preisen statt. Der lyrische Tenor des Leipziger Stadt-Theaters, Karl Günow, wird am Sonnabend als 'Postillon von Lonjumeau' noch einmal gastieren.

Zirkus (Bürgerliches Schauspielhaus). Donnerstag abend 7 1/2 Uhr gelangt zum letztenmal 'Ihre Familie oder 2 Mädel vom Ballett' zur Aufföhrung. Freitag abend 7 1/2 Uhr findet die Aufföhrung des vom Schriftsteller Adolf Werner aus Magdeburg verfaßten Stückes 'Das geraubte Kind oder Freud und Leid am heiligen Weihnachtsfest' statt. Die Musik dazu hat ebenfalls ein Magdeburger, Herr Otto Veuger, geschrieben.

Schluß-Liquidation. Für die Hinterbliebenen der Bergarbeiter gingen weiter folgende Beiträge ein: Durch Tappe (Kienstedt) 4,45 Mk. Verband der Kupferhämmer (Magdeburg) 20,00 Mk. Ein Transportarbeiter (Genthin) 1,00 Mk. Ein alter Demokrat 3,00 Mk. Bergkannarbeiter (Reuhaldensleben) 20,00 Mk. Summa 48,45 Mk. Bereits quittiert 4592,84 Mk. Insgesamt 4611,29 Mk.

Letzte Nachrichten.

SPB. Berlin, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht der 'Volkshimme'). Die Steuerkommission des Reichstags lehnte den Antrag der Regierung auf Uebernahme von 140 Millionen ungedeckter Matrifularbeiträge auf das Reich ab. Die Einzelstaaten müssen 144 Millionen an das Reich abführen. Es gelangte ein Antrag der Freisinnigen zur Annahme, daß die Regierung Unterlagen schaffen solle, damit man in die Erörterung der Frage eintreten könne, wie die Befreiung der Einzelstaaten durchgeführt werden kann. Der Hochstbertrag der Matrifularumlagen wurde auf 80 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung festgesetzt. Bei der Rest von 97 Millionen der ungedeckten Matrifularbeiträge aufgebracht werden soll, darüber sind bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt.

SPB. Berlin, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht der 'Volkshimme'). Die Kommission für die Beratung eines Gesetzentwurfs zum Schutze der Bauordnungen hat ihre Beratungen beendet. Von Wichtigkeit ist ein Beschluß, wonach Lohnforderungen bis zu zwei Wochen allen ändern Forderungen vorausgehen sollen.

SPB. Berlin, 9. Dezember. (Eig. Drahtb. d. 'Volksh.'.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Grafen Carmer-Fejerhöz für gültig, der im Wahlkreis Brestau-Land gegen untern Kandidaten gewählt ist. Die Beschlußfassung über das Mandat des Abgeordneten Cuen (Vels-Wartenberg) wurde ausgesetzt, bis der gedruckte Bericht vorliegt. Es handelt sich hier um den Einfluß amtlicher Wahlbeeinflussungen auf das Resultat der Wahl. Dann trat die Kommission in die Beratung über die Gültigkeit des Mandats von Kölle ein, der gegen untern Genossen Leinert gewählt wurde.

SPB. Breslau, 9. Dezember. Gestern abend drangen zwei Verurtheilte in ein Abteil zweiter Klasse des Personenzugs Nr. 420 Breslau-Liegnitz ein. Von den beiden Damen, die sich im Innern des Abteils befanden, hatte die eine die Geistesgegenwart, die Kette zu ziehen. Die Verurtheilten rissen die Handtaschen auf sich und entkamen. Die sofort ausgesprochene Verfolgung verlief erfolglos. Der Ueberfall wurde zwischen Breslau und Klein-Roschtern unternommen.

SPB. Glogau, 9. Dezember. Nachdem vor einigen Tagen sich im Wartezimmer eines hiesigen Arztes ein junges Mädchen vergiftet hatte, hat sich am Dienstag einer Arzt, als er verjaßtet werden sollte, erschossen.

SPB. Trier, 9. Dezember. In einem Abteil zweiter Klasse des heute früh 6 Uhr 40 Min. von Koblenz hier eingetroffenen Personenzuges wurde ein junger Mann erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen Mord. Die Tat muß kurz vor Trier geschehen sein; denn der Körper des Getödeten hatte bei seiner Auffindung noch volle Lebenswärme. Der mutmaßliche Mörder und der Ermordete hatten den Zug in Koblenz gemeinsam bestiegen. Beide waren elegant gekleidet und schienen miteinander befreundet zu sein. Als der Zug in Trier kaum gehalten hatte, enteilte ihm ein junger Mann, der nach der Beschreibung der Begleiter des Ermordeten gewesen ist, und entfernte sich nach der Stadt zu. Die Personalien des Ermordeten oder seines Begleiters konnten noch nicht festgestellt werden. Der Kopf des Toten weist zwei Schußwunden auf; der Schußkanal verläuft von hinten nach vorn. Neben der Leiche wurden zwei Patronen gefunden.

SPB. Bromberg, 9. Dezember. In der katholischen Pfarrkirche in Schroda entstand gestern vermittelst durch Brandstiftung Feuer, durch das das Innere der Kirche vollständig zerstört wurde. Außer dem Turm, dem Chor und der Orgel sind auch wertvolle Glasgemälde vernichtet.

SPB. Budapest, 9. Dezember. Der Klub der Nationalitäten beschloß eine einseitige Aktion gegen die Wahlrrechtsvorlage der Regierung im ganzen Land einzuläufen.

SPB. Paris, 9. Dezember. Wie der 'Clair' aus Konstantinopel meldet, hatte der österreichische Botschafter gestern eine neue Unterredung mit dem Großvezir über die Bosphortfrage. Der Botschafter teilte dem Großvezir mit, daß die österreichisch-ungarische Regierung sofort nach Beendigung des Bosphotts die Verhandlungen über die Innerrion Bosniens und der Herzegovina sowie über den Zusammentritt der Konferenz wieder aufnehmen werde. Die öffentliche Meinung sei indessen noch wie vor für die Fortsetzung des Bosphotts bis zu dem Tage, wo Oesterreich Kompensationen gemacht habe.

SPB. Paris, 9. Dezember. Die Budgetkommission der Kammer stimmte gestern den sämtlichen, von der Regierung verlangten Nachtragskrediten für die marokkanische Expedition in Höhe von 25 118 000 Franc zu. Rechnet man jetzt die Ausgaben von 1907 hinzu, so beträgt die Gesamtausgabe Frankreichs für Marokko 41 Millionen Franc!

SPB. Paris, 9. Dezember. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung des französischen Strafgesetzbuches hat die Kammer den Paragraph 1 des Artikels 1, der die Todesstrafe aufrecht erhält, in der Fassung der Kommission mit 330 gegen 201 Stimmen angenommen.

SPB. Petersburg, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Den Morgenblättern zufolge wurden gestern in Rußland 37 Todesurteile gefaßt und 17 Hinrichtungen vollzogen.

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik sollen 5 Pf. die Zeile. Bei Aufnahme von Mannuskripten für diesen Teil muß sich der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Uebernahme erfolgt keine Annahme. Die Notizen dürfen nur kurze Hinweise auf Veranstaltungen, Meetings, etc. enthalten. Gönne mir 'Tagesordnung', 'Er-schienen notwendig' u. dergl. werden getrieben.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Mittwoch den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Lichte-feld.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt am Sonnabend den 12. Dezember, abends 8 Uhr: Für den Bezirk Magdeburg in der 'Bürgerhalle'; für den Bezirk Diezdorf bei Hildebrand; für den Bezirk Hermerseleben bei Siller; für den Bezirk Leinsdorf bei A. Cajar; für den Bezirk Alte Neustadt in der 'Krone'; für die Branche der Feilenhauer bei H. Buchlow. Außerdem findet für die Mitglieder und deren Angehörigen im Bezirk Döbenstedt ein Experimentalvortrag des Herrn Rauhmann im Lokal des Herrn Frohme statt. Mit Gruß! Die Verwaltung.

Achtung, Holzarbeiter Budaus! Auf die am Sonnabend den 12. d. M. im 'Thalia'-Saal tagende Bezirksversammlung wird aufmerksam gemacht und um Beachtung des Inserats gebeten. Die Bezirksleitung.

Stellmacher, geht acht! Am Sonntag den 13. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, tagt im 'Sachseuhof', Große Dörschstraße 7, unsere Versammlung. Siehe das heutige Inserat. Die Sektionsleitung.

Arbeiter-Athletenbund (Ortsgruppe Magdeburg). Übungsstunden finden statt: Abt. Buckau Dienstag und Freitag abend 8-11 Uhr in der 'Lokomotive', Halleische Str.; Abt. Grottesleben Dienstag und Freitag abend 8-11 Uhr im 'Goldenen Stern' (Marshall); Abt. 'König' Neustadt Dienstag und Freitag abend 8-11 Uhr bei Wöhe, Neuhaldensleben Str.; Abt. 'Germania' Neustadt Dienstag und Freitag abend 8-11 Uhr bei Meyer, Heinrichstr. 2; Abt. Diezdorf Mittwoch und Sonnabend abend 8-11 Uhr bei Hildebrand; Abt. Döbenstedt Mittwoch und Sonnabend abend 8-11 Uhr in der 'Friedrichsstraße'; Abt. 'Schönfeld' Dienstag und Freitag abend 8-11 Uhr in der 'Reichsstrone'; Abt. Gr. Salz Mittwoch und Sonnabend abend 8-11 Uhr im 'König von Preußen'; Abt. Gommern Dienstag und Freitag abend 8-11 Uhr in der 'Sonne' (Wallmann); Abt. Leinsdorf Dienstag und Freitag abend 8-11 Uhr in der 'Schönen Erde'; Abt. Sudenburg Mittwoch und Sonnabend abend 8-11 Uhr bei Schüge, St.-Michael-Strasse. 679

Cracau - Prester. Sozialdemokratischer Verein. Umfragedehaber fällt unsere Dezember-Versammlung aus. 715

Döbenstedt. Arbeiter-Kadjaererverein Bora. Am Sonnabend den 12. Dezember außerordentliche Mitgliederversammlung bei Frohme. 710

Graf-Otterleben. Männer-Gesangverein. Nächste Übungsstunde Donnerstag, am Sonnabend Theaterprobe zum ersten Festtag bei Strumpf. 706

Reinckenbeck. Freie Turner. Freitag den 11. Dezember Vorstandssitzung. Sonnabend den 12. Dezember Versammlung bei der Witwe Hoppe. 713

Schönfeld. Kartelligung am Donnerstag den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im 'Bürgerhaus', wozu außer den Delegierten sämtliche Verände der Gewerkschaften eingeladen sind. 712

Schönfeld. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 12. Dez., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im 'Stadtpark' (H. Saal). 714

Burg. Kadjaererverein Falke. Heute Donnerstag Einteilung der Wagen mit den neuen Saalfahr-Maschinen zum Reigenjahre. 714

Briefkasten.

Allen Briefkastenangelegenheiten in die Abonnements-Liquidation beigefügt. Schriftliche Mitteilung an die Fragenden erfolgt auch dann, wenn eine Karte beigefügt ist, nicht.

Stahlfuhr. Ist eingegangen, wird nach Verlesung des Reichstags gebracht.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 10. Dezember: Lebhafter Südwest, veränderlich mild, stellenweise geringe Niedererschläge.

Sulbin

Donnerstag Freitag Sonnabend

Drei grosse

Blusen-Tage!

Verkauf 1. Etage!



- Serie I**
Ein Posten Blusen Baumwolle, gestreift und variiert . . . Extrapreis **75 Pf.**
- Serie II**
Ein Posten Blusen Baumwolle, gestreift und variiert . . . Extrapreis **95 Pf.**
- Serie III**
Ein Posten Blusen Barquent, hell u. dunkel gestreift u. variiert Extrapreis **1.50**
- Serie IV**
Ein Posten Blusen Barquent, hell u. dk. gestreift und variiert Extrapreis **2.50**
- Serie V**
Ein Posten Blusen in Wolle, eleg. Neuheiten, gestreift u. variiert Extrapreis **3.50**
- Serie VI**
Ein Posten Blusen a. gut. Wollf. auf gut gearb. i. eleg. Ausföhr. Extrapreis **4.50**

- Serie VII**
Ein Posten Blusen Prima Wollstoff, schwarz, modern gearb. Extrapreis **6.50**
- Serie VIII**
Ein Posten Samtblusen in allen Farben Extrapreis **3.75**
- Serie IX**
Ein Posten Blusen reine Seide, in variiertem Tafel . . . Extrapreis **10.50**
- Serie X**
Ein Posten Blusen in Tüll und Seide, einzelne Piecen . . . Extrapreis **1.50**
- Serie XI**
Ein Posten Blusen in Tüll und Spachtel, einz. Piecen . . . Extrapreis **7.50**
- Serie XII**
Ein Posten Goldblusen weiß und farbig Extrapreis **2.25**



Ein Posten Kinderkleidchen in Wolle Extrapreis **2.50**

Ein Posten Kinderkleidchen Barquentstoff Extrapreis **50 Pf.**

Ein Posten Samt-Gürtel farbig Stück **35 Pf.**

Ein Posten Damen-Gürtel Stück **50 Pf.**

Damen-



Unterröcke

Damen-Unterrock aus Halbuch, mit dopp. Solant, mit schwarz/weißer Zierle belegt, in rot, marine, mbel **1.50**

Damen-Unterrock aus Noire, mit 4 mal schwarz und schwarz/weißer Zierle belegt **3.25**

Damen-Unterrock aus Halbuch, mit dff. Solant, 2 mal schwarzer u. schwarz/weißer Zierle belegt **2.35**

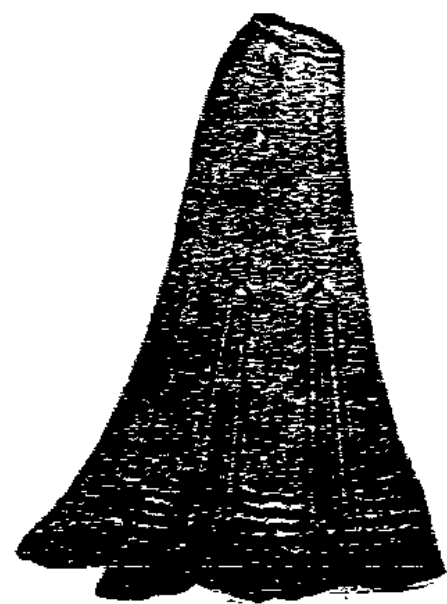
Damen-Unterrock aus Noire, mit 7 mal schwarzer Zierle belegt **3.90**

Damen-Unterrock aus Halbuch, mit doppeltem Solant und reich mit schwarz/weißer Zierle belegt. **2.50**

Damen-Unterrock aus Prima Halbuch, mit dopp. plissiertem Solant und 3 mal Atlasbörtdchen **4.25**

Damen-Unterrock aus Halbuch, mit dopp. Solant, 3 mal schwarzer Zierle und schwarz/weißer Zierle belegt. **2.90**

Damen-Unterrock aus Prima Halbuch, mit doppeltem Solant, 3 mal breiter und 3 mal schmaler schwarzer Zierle garniert **5.00**



1 Posten Kostümröcke in modernen Mustern und Plisse-Streifen zur Hälfte des Verkaufspreises!

